



BERICHTE ZUR
Archäologie 22 / 2019

FUNDORT WIEN

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

22/2019



Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 22, 2019. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Martin Penz/Marianne Kohler-Schneider/Ilona Szunyogh/Sigrid Czeika*
Erste Forschungsergebnisse zur endneolithischen Siedlung in Wien-Oberlaa

42 *Martin Mosser*
Die Antefixe von Vindobona

70 *Kristina Adler-Wöfl/Martin Mosser mit einem Beitrag von Sabine Jäger-Wersonig*
Zum Beginn des Legionslagers Vindobona

138 *Heike Krause*
Die Vorstadt St. Niklas vor dem Stubentor und das Zisterzienserinnenkloster St. Maria. Ausgrabungen in Wien 3, Siegelgasse 1 und Rasmofskygasse 29–31

168 *Sylvia Kirchengast/Elisa Praxmarer*
Anthropologische Analyse der menschlichen Skelettreste der Ausgrabung in Wien 3, Siegelgasse 1

Tätigkeitsberichte

180 *Martin Mosser*
Archäologische Voruntersuchungen im Umfeld der künftigen U-Bahn-Station Frankhplatz (Wien 9)

206 *Sabine Jäger-Wersonig/Heike Krause/Ingeborg Gaisbauer/Werner Chmelar/Kinga Tarcsay*
Ein Gasthaus vor dem Linienwall. Archäologische Untersuchungen in Wien 5, Matzleinsdorfer Platz im Vorfeld des U-Bahn-Ausbaus (U2/U5)

226 *Sylvia Sakl-Oberthaler*
Lampen aus Vindobona – „Funde online“

234 *Ingrid Mader/Sabine Jäger-Wersonig/Ingeborg Gaisbauer/Werner Chmelar*
Archäologische Untersuchungen im Hof der ehemaligen K. K. Telegrafenzentrale am Börseplatz 1 in Wien

246 *Oliver Schmitsberger/Martin Penz*
Hornstein, Halden, Hammersteine – Vierter Vorbericht zur Prospektion im Lainzer Tiergarten im Rahmen des Projekts „BergbauLandschaftWien“

Fundchronik

274 Übersichtskarte
276 Grabungsberichte 2018

306 MitarbeiterInnenverzeichnis
307 Namenskürzel
307 Abkürzungsverzeichnis
309 Abbildungsnachweis
309 Inserentenverzeichnis
309 Impressum



Römischer Stirnziegel aus der Legionsziegelei in Wien-Hernals. (Foto: Mario Mosser)
Endneolithische (kupferzeitliche) Funde aus Wien-Oberlaa. (Foto: Martin Penz)
Innenhof des Hauses Siegelgasse 1 (Wien 3) um 1900. (Foto: August Stauda)

Kurztitel: FWien 22, 2019

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)

Die Antefixe von Vindobona

Martin Mosser

Einleitung

Wenige Tage nach Beginn der Hernalser Ausgrabungen auf der Parzelle Wien 17, Stenergasse 17 im April 2017 kam unmittelbar neben dem Gehsteig der Gasse bereits in 20 cm Tiefe eine ca. einen halben Meter hohe Ziegelschuttlage (Bef.-Nr. 18) zum Vorschein (Abb. 1).¹ Bereits vor Beginn der Grabungen war zu erwarten, dass hier Überreste der römischen Legionsziegelei zutage treten würden, was sich in weiterer Folge eindrücklich bestätigen sollte. Die genannte Ziegelschuttlage befand sich dabei nördlich einer ca. 50 m langen und vermutlich 14 m breiten Trockenhalle des Ziegeleibetriebs und südlich eines weiteren römischen Gebäudes unbekannter Funktion (Abb. 2). Dieser Bereich innerhalb der Strukturen der Ziegelei war während des antiken Produktionszeitraumes ein etwa 12 m breiter Nutzungshorizont, der sowohl als Fahrbahn als auch als Planierfläche für das Abbruchmaterial der benachbarten Ziegelöfen und der Ausschussware des Ziegeleibetriebs diente. Die römischen Ziegelschutthaufen bildeten offensichtlich noch im Spätmittelalter ein Problem, als man hier im südlichen Randbereich des seit dem 11. Jahrhundert bestehenden Dorfes Hernals versuchte, die Siedlung zu erweitern und landwirtschaftliche Nutzflächen anzulegen. Davon zeugen Keramikfunde des 14./15. Jahrhunderts, die einzeln verstreut innerhalb der großflächig planierten Schuttlagen aufgefunden wurden. Dasselbe galt auch für Bef.-Nr. 18 an der Grundstücksgrenze zur Stenergasse hin. Nur dort, auf ca. 20 m² Fläche, kamen schließlich, neben den zu erwartenden Ziegelformaten wie *tegulae*, *imbrices*, *lateres* und *tubuli*, von welchen allein aus dieser Schicht insgesamt über 100 ausnahmslos von der *legio X gemina* gestempelte Exemplare geborgen wurden, überraschend zahlreiche Fragmente an Stirnziegeln (Antefixe) zum Vorschein (vgl. Abb. 1 und 2). Die jeweils anpassenden Bruchstücke ließen sich schließlich zu insgesamt 19 mehr oder weniger vollständigen Exemplaren rekonstruieren (Kat.-Nr. 10–13, 16–22, 24, 26–32). Dazu kommen zwei weitere Fragmente, die aus anderen Befunden aus diesem Bereich der Legionsziegelei geborgen werden konnten (Kat.-Nr. 38 und 40). Angesichts der Tatsache, dass bis zum Jahr 2017 gerade einmal 18 Stirnziegel aus dem Raum Vindobona bekannt waren,² ist es naheliegend, nun aufgrund der mehr als doppelten Anzahl diese Fundgattung wieder einmal vollständig für den Wiener Raum vorzustellen, was das letzte Mal im Jahr 1973 geschehen ist.³ Dies umso mehr, als dass seit 2012 auch deren Produktionsort in der Legionsziegelei von Hernals vielfache Bestätigung gefunden hat.⁴

Funktion

Nach der Definition von Otto Puchstein aus dem Jahr 1894 sind Antefixe „mit Figuren oder Ornamenten verzierte Platten aus gebranntem Thon, die bei einer in Italien und Sicilien üblichen Bauweise unter der Traufe angebracht, dazu be-

1 GC: 2017_07; OK 48,02 m/UK 47,57 m über Wr. Null; zum Folgenden vgl. Mosser 2018, bes. 177 f.

2 Ein weiterer Neufund aus dem Jahr 2017 ist das Antefix mit Gorgoneion Kat.-Nr. 41 aus Wien 1, Postgasse, dessen Publikation mir dankenswerterweise von der Firma Archnet überlassen wurde.

3 Neumann 1973, 10 f. 53 Kat.-Nr. 1–13 Taf. I–III; vgl. auch Vindobona-Katalog 1978, 277.

4 Zum ersten in der Legionsziegelei aufgefundenen Antefix auf der benachbarten Parzelle Stenergasse 16 vgl. Mosser 2013, 151 Abb. 10; siehe Kat.-Nr. 23 und 25. – Zu einer vergleichbaren Produktionsstätte von Antefixen in der Ziegelei der *legio XX Valeria victrix* in Holt für den Legionsstandort Deva (Chester) in Britannien vgl. Grimes 1930.



Abb. 1: Ziegelschuttlage Bef.-Nr. 18 im Südprofil von Schnitt 1-NO knapp unterhalb des Gehsteigs in Wien 17, Steingasse 17. (Foto: Stadtarchäologie Wien)

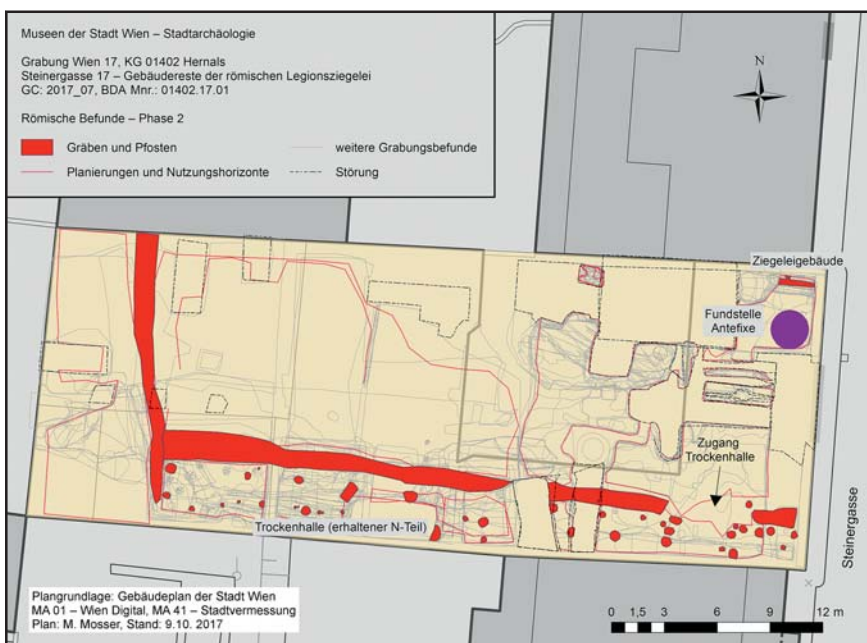


Abb. 2: Überblicksplan zur römerzeitlichen Bauphase 2 der Grabungen in Wien 17, Steingasse 17 mit dem Fundstellenbereich der Antefixe. (Plan: M. Mosser)

stimmt waren, den hölzernen Dachrand zu schützen;⁵ sie wurden in Sicilien und Grossgriechenland in älterer Zeit auch bei einem aus Stein hergestellten Dachrand beibehalten. Ferner heissen bei Liv. XXVI 23 auch die mit Figuren verzierten Stirnziegel so und XXXIV 4 scheint unter Antefixe der gesamte thönerne Schmuck italischer Tempel verstanden zu werden.⁶ Nach Plinius dem Älteren wurden Antefixe bereits im 7. Jahrhundert v. Chr. in Korinth vom Vasenerzeuger Boutades aus Sikyon erfunden.⁷ Es handelte sich bei diesen Stirnziegeln also um Abdeckungen am Dachrand von Gebäuden für die unterste Reihe der *imbrices* (Abb. 3).⁸ Aufgrund der im Verhältnis zu den übrigen Dachziegeln nicht allzu hohen Anzahl an aufgefundenen Antefixen wird auch die Vermutung geäußert, dass Antefixe nicht durchgehend, sondern in größeren Abständen an den Dächern angebracht waren oder dass sie überhaupt nur als Firstziegel

⁵ Vgl. Fest. (ep. p. 8): *quae ex opere figulino tectis affiguntur sub stillicidio*.

⁶ RE I 2 (1894) 2348 s. v. Antefixa (O. Puchstein).

⁷ Plin. nat. hist. 35, 152; Brein 1975, 17 f.; Scheibelreiter 2005, 586 Anm. 3; Glavaš 2011, 89 f.

⁸ Jahn 1909, 111 f. Abb. 1; Mazakarini 1970, 118; Brein 1975, 18; Amiet et al. 1988, 356 Abb. 57; Adam 2003, 214; Glavaš 2011, 89.

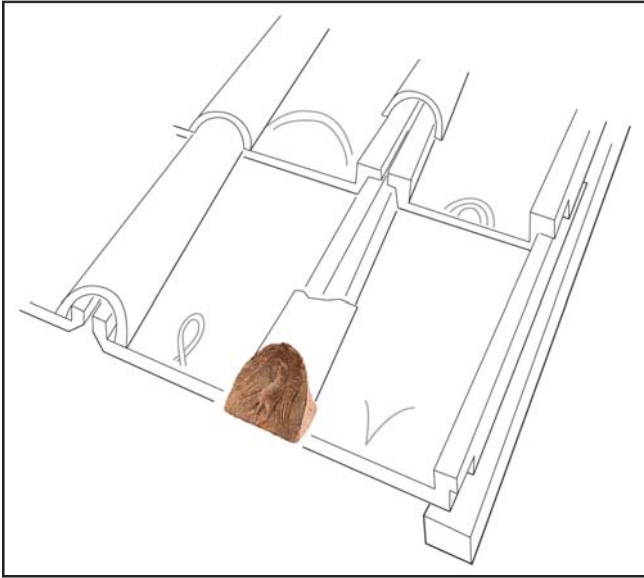


Abb. 3: Schematische Rekonstruktion eines römischen Daches unter Einbindung von Antefix Kat.-Nr. 1. (nach Jahn 1909, Abb. 3; Dig.: G. Mittermüller)

dienten.⁹ Eine Unterscheidung von First- und Traufleisten-Antefixen will Wolf Mazakarini auch aufgrund der unterschiedlichen Maße der anschließenden *imbrices* erkennen, mit breiteren *imbrices* an den Firsten und schmälere am Dachrand.¹⁰ Vielleicht ist auch an eine Verwendung von Antefixen vorwiegend an öffentlichen bzw. repräsentativen Gebäuden im Vergleich zu privaten Wohnhäusern zu denken.¹¹ Weiters sind Antefixe auch auf Grabädikulen im galischen Raum zu finden.¹²

Herstellungstechnik

Antefixe waren Massenprodukte, die in Holz- oder Tonmodeln seriell produziert wurden.¹³ Dies beweist auch der in der Legionsziegelei von Vindobona am häufigsten aufgefundene Stirnziegeltyp (vgl. Typ 4; Taf. 4) mit dem sich immer gleich abzeichnenden durchlaufenden Riss im Model (Abb. 7), der auch an Antefixen desselben Typs von anderen Fundstellen erkennbar ist (Kat.-Nr. 14–15). In eine ein-

teilige Tonform wurde der Ton hineingestrichen und nach dem Trocknen herausgestülpt. Solche Modelle sind aus Rheinzabern (Germania Superior) und Stibington (Britannia) bekannt.¹⁴ Nach Gabriele Wesch-Klein folgt hinter der Kopfplatte entweder ein kurzer Fortsatz, über den der *imbrex* geschoben wurde, oder die Kopfplatte wurde direkt am *imbrex* befestigt.¹⁵ Ein nur kurzer Fortsatz konnte an den Exemplaren von Vindobona nicht explizit festgestellt werden, dagegen ist mehrfach erkennbar, dass der Stirnziegel mit dem *imbrex* noch im weichen Zustand vor dem Brand zusammengesetzt wurde (vgl. auch die *imbrices* Kat.-Nr. 42–44). Im Fall der aus der Schuttschicht in der Steingasse stammenden Antefixe dürfte es sich um Ausschussware gehandelt haben, bei der sich wohl in vielen Fällen der *imbrex* während des Brennvorganges oder beim Transport vom Antefix gelöst hatte. Denn wie sich aus den vielen Antefixen mit nur noch als Abdruck feststellbarem *imbrex*-Ansatz erschließen lässt, ist diese Verbindung eine Schwachstelle, die nur allzu leicht brechen konnte. Eine Bemalung an den Wiener Antefixen ist zwar bisher nicht aufgetreten, allerdings sind Farbspuren, zum Beispiel bei Exemplaren aus Hundsheim bei Carnuntum in Form einer Gesichtsdarstellung mit schwarz bemalten Haaren und blauen Augen, nachgewiesen.¹⁶ Auch Stucküberzug kommt an einigen Exemplaren vor, darunter auch an Wiener Antefixen (Kat.-Nr. 34 und 41).¹⁷

Stempelung und Signaturen

Für die chronologische Einordnung, aber auch zur Frage der Auftraggeber und Produzenten von Antefixen sind die im Model bereits vorgefertigten, an unterschiedlicher Stelle des Stirnziegels angeordneten Inschriften von Bedeutung. So zeigen in Vindobona die Antefixe vom Typ 3 (Kat.-Nr. 8, 10–12; Taf. 3) ein über den *onkos* (einem hohen Haaraufbau) der tragischen Maske gelegtes Stirnband mit den Buchstaben L X G für *legio X gemina*. Für die Datierung des Stirnziegeltyps ist diese Angabe allerdings nur bedingt brauchbar, da die Zie-

9 Lehner 1904, 306; Boon 1984, 1; vgl. Brein 1975, 18; Collingwood/Wright 1992, 119; zur möglichen Form von Firstziegeln vgl. Ubl 1997, 181 Kat.-Nr. VI/C-2.

10 Mazakarini 1970, 129 f.

11 Brandl/Federhofer 2010, 41.

12 Mazakarini 1970, 124 Anm. 52 mit weiterer Literatur.

13 Mazakarini 1970, 119; Hänggi 1990, 68; Brandl/Federhofer 2010, 22.

14 Mazakarini 1970, 126 f.; Collingwood/Wright 1992, 119.

15 Wesch-Klein 1988, 222; direkt am *imbrex*: Collingwood/Wright 1992, 119; Glavaš 2011, 93.

16 Mazakarini 1970, 127 Nr. 56–58.

17 Vgl. auch Wesch-Klein 1988, 222 f.

gelproduktion in Hernals durch die 10. Legion ab 114 n. Chr. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts nachweisbar ist. Für die 14. Legion wurde dagegen bei Typ 4 über der tragischen Maske, ähnlich ägyptischen Kartuschen, eine Art *tabula* in Form eines langovalen Schriftfeldes angebracht. Die entsprechende Inschrift ist zwar in den wenigsten Fällen der insgesamt 19 Exemplare dieses Typs (Kat.-Nr. 14–32) einigermaßen gut erkennbar (am besten auf dem Fragment Kat.-Nr. 22; Abb. 4), kann aber folgendermaßen gelesen werden: LEG(ionis) XIII | G(eminae) M(artiae) V(ictricis) VIRT(us). Die Inschrift verweist mit dem Zusatz *virtus* also entweder auf die Legion und ihre Tapferkeit und Tugend oder es wird hier im kultischen Sinne die als göttlich angesehene Personifikation der soldatischen Tapferkeit verehrt.¹⁸ Jedenfalls belegt sie die Produktion von Antefixen in der Hernalser Ziegelei während des Aufenthaltes der 14. Legion in Vindobona zwischen 98/101 und 114 n. Chr.¹⁹ Aus den römischen Ziegeleien und Töpfereien in Rheinzabern und Nied in der Germania Superior sind von derselben 14. Legion auch erhabene Stempel mit der Schreibweise L XIII, LEG XIII oder LEG XIII mit darüber gestelltem GMV auf Antefixen aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. bekannt, allerdings nicht im Zusammenhang mit tragischen Masken, sondern mit dem Wappentier der Legion (Capricorn) oder nur gemeinsam mit stilisiertem Blattwerk. Die Stempelungen sind dort unter anderem innerhalb von *tabulae ansatae* zu finden.²⁰ In Caerleon (Isca) in Britannien zeigt ein Antefix am unteren Rand, unterhalb eines weiblichen Porträts (Venus?) den Schriftzug LEG II [AVG] der dort stationierten Legion, in Vindonissa ist die *legio XI Claudia* ebenfalls am unteren Rand eines Stirnziegels mit bärtigem Männerkopf dokumentiert.²¹ Von der *legio XX Valeria victrix* existiert aus Deva (Chester) und der nahe gelegenen Legionsziegelei in Holt (*Bovium?*) eine Reihe von Antefixen mit dem Eber als Wappentier der Legion und dem darüber mittig gesetzten Schriftzug LEG XX (Abb. 5).²² Exemplare von privaten Produzenten, wie sie zum Beispiel durch Signaturen an Antefixen in Carnuntum bekannt sind, wurden in Vindobona bislang nicht gefunden. Allerdings waren die in Carnuntum nachgewiesenen Hersteller Aninius, Q. Atilius Firmus und Octavius Secundinus nach den bekannten Stempeln zu schließen wohl Ziegelproduzenten, deren Produkte auch im Umkreis von Vindobona Absatz fanden.²³

Motive

Die ältesten bekannten griechischen Stirnziegel waren im 7. Jahrhundert v. Chr. sogenannte Kopfantefixe. Deren Motive gelangten über Großgriechenland zunächst nach Kampanien. Römische Antefixe hatten ihre Vorbilder auch in Etrurien.²⁴ Bei den Darstellungen handelte es sich um Gorgoneia, Silen- und Mänadenköpfe und später auch um Götterbilder (z. B. Herakles, Sol mit Strahlenkranz etc.)²⁵ und Masken. Nach Gabriele Wesch-Klein können in den römischen Provinzen die Motive grob in florale (v. a. Palmettenverzierungen), in porträtähnliche/maskenartige sowie in Tierabbildungen (z. B. Wappentiere

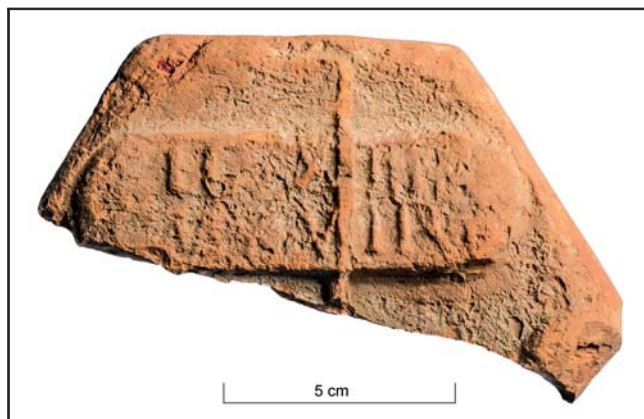


Abb. 4: Detail der Signatur auf dem Antefix (Kat.-Nr. 22) der *legio XIII gemina Martia victrix*. (Foto: Mario Mosser)

18 Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike 12/2 (Stuttgart 2002) 247 f. s. v. Virtus (D. Wardle); vgl. Eck 2000.

19 Zur Stationierungszeit der 14. Legion in Vindobona vgl. Mosser 2014, 208–212.

20 Wesch-Klein 1988, 223 f.

21 Boon 1984, 9–12 Taf. B.v.1.; Hänggi 1990, 67 f. Abb. 1–3.

22 Grimes 1930, 137–139 Fig. 58; Collingwood/Wright 1992, 120–123 Nr. 2458,2–8.

23 Brein 1975, 28–34 Nr. 10 und 12; Scheibelreiter 2005, 587; zu den Wiener Ziegeln des Aninius und der Atilia Firma, die wohl zur Familie des Q. Atilius Firmus zu zählen ist, vgl. Neumann 1973, 43 f.; vgl. auch https://stadtarchaeologie.at/wp-content/uploads/2018/05/Lörincz_Ziegelstempel_Tafeln.pdf (14.4. 2019), Taf. 61,4–5 und Taf. 62,4–6.

24 Brein 1975, 18 f.; Brandl/Federhofer 2010, 10 f. Abb. 4.

25 Als Gottheit wird auch das Gesichtsmotiv eines Antefixes aus Eburacum (York) interpretiert; Ottaway 2004, 67 Fig. 31; als Jupiter- und Juno-Typen werden bestimmte maskenartige Motive in Apulum bezeichnet; Băluță/Berciu 1981, 84 f. Taf. I 1–4.

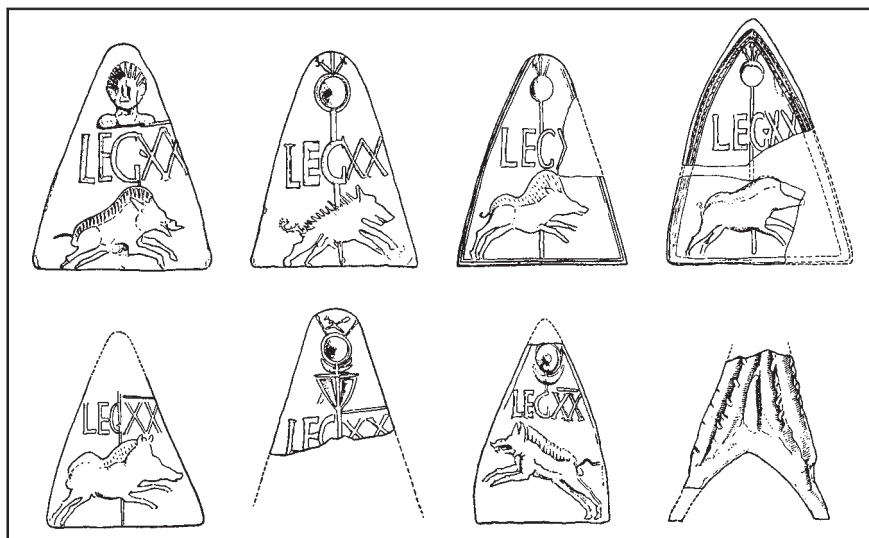


Abb. 5: Stirnziegeltypen der *legio XX Valeria victrix* aus Deva (Chester) und der Legionsziegelei von Holt in Wales. (nach Grimes 1930, Fig. 58)

der Legionen, Pferde, Delphine etc.) eingeteilt werden.²⁶ Wolf Mazakarini unterscheidet für den österreichischen Raum ebenfalls drei Haupttypen: Theatermasken, Medusenhäupter und Palmettenverzierungen. Dazu kommen vollkommen eigenständige Typen aus Lauriacum, die von Hannsjörg Ubl Satyr-Antefixe genannt werden.²⁷ In den westlichen Provinzen sind die Köpfe meist von Palmetten umrahmt, im Gegensatz zum südöstlichen Europa, wo nur das Gesicht dargestellt ist.²⁸ In Vindobona können insgesamt vier Hauptmotive auf den Stirnziegeln unterschieden werden (Taf. 1): Legionsadler (Typ 1), Löwe (Typ 2), Tragische Masken (Typ 3–9) und Gorgoneion (Typ 10).

Die tragischen Masken sind mit bis zu 34 der insgesamt 41 bekannten Exemplare am häufigsten vertreten, der Adler ist fünfmal dokumentiert, das Löwenmotiv und das Gorgoneion existieren hingegen nur jeweils als Einzelstücke. Palmettenverzierungen und Götterdarstellungen sind im Raum Vindobona bislang überhaupt nicht nachweisbar. Alle Motive auf Antefixen sind als Dekorationselemente am Dach zu verstehen, die im weitesten Sinne auch eine apotropäische Funktion erfüllten, ohne dass hieraus allerdings auf besondere religiöse Vorstellungen der Bewohner geschlossen werden sollte.²⁹

Typologie (Taf. 1)

Die vier in Vindobona bislang vertretenen Hauptmotive auf Antefixen können in insgesamt zehn verschiedene Typen unterteilt werden.

Tiermotive (Typ 1–2)

Darstellungen auf Antefixen zeigen, zumindest bei den in den Militärziegeleien produzierten Exemplaren, eine ursprünglich oftmals von Tierkreiszeichen abgeleitete Symbolik, welche in Kontext mit dem Gründungsdatum der römischen Legionen stand, oder Tiermotive, die ganz allgemein als kosmische und magische Schutzsymbole zu sehen sind.³⁰ Zu Ersterem gehören vor allem der Adler als das Symbol und Feldzeichen (*aquila*) der ganzen Legion,³¹ aber auch Wap-

26 Wesch-Klein 1988, 222 f.; figürliche und florale Motive nach Scheibelreiter 2005, 586; Brandl/Federhofer 2010, 41f. Abb. 41; Glavaš 2011, 91.

27 Mazakarini 1970, 124 f.; Ubl 1997, 280–282; Scheibelreiter 2005, 586.

28 Scheibelreiter 2005, 586; Glavaš 2011.

29 Grimes 1930, 137; Brein 1975, 18; Boon 1984, 1f.; Collingwood/Wright 1992, 119; Brein/Sauer 2001, 12; Brandl/Federhofer 2010, 42; Glavaš 2011, 96.

30 Chinelli 2010, 89; zum Gründungsdatum einer Legion in Bezug zum Tierkreiszeichen vgl. z. B. RE XII 2 (1925) 1711 s. v. Legio (XIII gemina) (W. Kubitschek).

31 RE II 1 (1895) 317 f. s. v. Aquila: 11) Der Legionsadler (A. v. Domaszewski); Le Bohec 2000, 246; Kemkes/Willburger 2004, 55 f.; zur Schutzfunktion des Adlers vgl. auch Chinelli 2010, 84 f.; Beutler et al. 2017, 172.



Taf. 1: Antefix-Typen aus Vindobona. M ca. 1:4 (Fotos: R. Künzli/Mario Mosser/M. Mosser)

pentiere von Legionen, wie zum Beispiel der Capricorn (Steinbock) der 14. und 22. Legion, der unter anderem auf Antefixen aus den römischen Ziegeleien von Rheinzabern und Nied bekannt ist. Zu weiteren Wappentierdarstellungen auf Stirnziegeln zählen der Löwe der *legio XVI Gallica* in Neuss (Novaesium) oder der Eber der *legio XX Valeria victrix* (Abb. 5) aus Chester (Deva).³² Tiermotive gehörten aber auch zur politischen Bildsprache, so zum Beispiel der Capricorn, der neben dem Tropaion oder der Viktoria vor allem unter Augustus auf stadtrömischen Antefixen sehr beliebt war.³³ Im mythologischen Kontext können,

32 Lehner 1904, 306–310 Fig. 3–4 Taf. XXII; Grimes 1930, 137–139 Fig. 58; Wesch-Klein 1988, 224–226; Collingwood/Wright 1992, 119–123 Nr. 2458,2–6,8; zu den bekannten Wappentieren der Legionen (u.a. auch der Stier der *legio X gemina*) siehe Le Bohec 2000, 246 f. Tab. 43; Künzli 2000, 511.

33 Wesch-Klein 1988, 224; Künzli 2000, 514.

wie Beispiele aus Caerleon zeigen, unter anderem auch Delphine auf Antefixen dargestellt sein.³⁴ In Vindobona zeigen immerhin fünf aufgefundene Stirnziegel den Legionsadler (Typ 1: Kat.-Nr. 1–5) und aus den *canabae legionis* kennen wir das Bruchstück eines Löwen-Antefixes (Typ 2: Kat.-Nr. 6).

Typ 1 – Adler (Kat.-Nr. 1–5; Taf. 2)

Vier der bekannten Adlerdarstellungen aus Vindobona stammen aus dem Legionslager, eine aus den *canabae legionis*. Alle zeigen denselben Bildtyp, der bei Kat.-Nr. 1, einem Exemplar, das wohl am Dach der *principia* angebracht war,³⁵ vollständig erhalten ist. Es handelt sich dabei um ein Antefix mit einer halbovalen Vorderfläche, auf der im Relief ein nach rechts blickender Adler mit erhobenen, zum Abflug bereiten Flügeln in Frontalansicht zu sehen ist. Mit seinem Schnabel berührt das Tier einen Kranz (*corona*). Die *corona* ist dabei vor allem auf dem Fragment Kat.-Nr. 4 erkennbar und könnte einen der Legion verliehenen Militärorden symbolisieren.³⁶ Der linke Flügel ist hier etwas tiefer gesetzt als der rechte, was der Darstellung eine gewisse Perspektivität verleiht. Auch wenn auf den vorhandenen Exemplaren nicht explizit auszumachen, so wäre denkbar, dass ursprünglich die Krallen des Adlers ein Blitzbündel als Zeichen des Jupiters umfassten.³⁷ Dass der Adler auf einem Globus stand, wie auf einem Antefix aus Vindonissa, ist aufgrund des fehlenden Platzes eher unwahrscheinlich.³⁸ Scherbentyp 2 des Adler-Antefixes Kat.-Nr. 3 belegt ihre Produktion in der Legionsziegelei von Hernalz.³⁹

Typ 2 – Löwe (Kat.-Nr. 6; Taf. 1)

In den *canabae legionis* von Vindobona wurde im Jahr 1911 relativ nahe der Südost-Ecke des Legionslagers an der Fundstelle Liliengasse 2/Singerstraße 8–10 ein Fragment eines Stirnziegels gefunden, das die untere erhaltene Partie eines Löwenkopfes zeigt. Zu erkennen ist die runde Löwenschnauze mit halb geöffnetem Maul und um dieses ein mit Strichen angedeutetes Löwenfell. Die Vorderansicht dürfte ursprünglich von halbovaler Form gewesen sein, auch wenn dies nicht völlig eindeutig rekonstruierbar ist. Vielleicht ähnlich und mit dem Stück aus Vindobona gut vergleichbar sind häufiger vorkommende, kreisrunde Darstellungen von hervortretenden Löwenprotomen auf Antefixen aus Aquincum.⁴⁰ Das Exemplar aus Vindobona interpretiert W. Mazakarini als das Wappentier der *legio XIII gemina*, die hier von 98 bis 101 n. Chr. stationiert war.⁴¹ Auch Scherbentyp 11 dieses Stirnziegels ist gehäuft bei Ziegeln der 13. Legion in Vindobona festzustellen und damit für diese Annahme ein weiteres Indiz.⁴² Allerdings ist der auf den Stirnziegeln in Aquincum vorkommende Löwe nicht als Symbol der dort stationierten *legio II adiutrix* bekannt, dafür aber als Legionszeichen der *legio III Flavia felix*,⁴³ von welcher im 2. Jahrhundert Vexillationen in Aquincum belegt sind.⁴⁴ Doch könnte das Motiv vielleicht auch nur als symbolhaftes, auch apotropäisches Dekorelement zu deuten sein.⁴⁵

Tragische Masken (Typ 3–9)

Masken sind seit alters her aus zahlreichen Kulturen bekannt.⁴⁶ In den griechischen Kulturen sind sie zum Beispiel bei jenem der Artemis Orthia in Sparta oder

34 Boon 1984, 3 f. Taf. A.i.1–2.

35 Gaisbauer/Mosser 2001, 115 f.

36 Domaszewski (Anm. 31) 318; Beutler et al. 2017, 172.

37 Beutler et al. 2017, 172–175 Kat.-Nr. 35; 40; 44–45 mit entsprechenden Darstellungen auf Bronzestatuetten und Blechen.

38 Jahn 1909, Taf. VI 5; vgl. auch die bronzene Adlerstatuette, die 2008 in Wien 1, Am Hof 10 im Bereich der *via sagularis* des Legionslagers gefunden wurde: Mosser 2010, 68 f. Abb. 16; weiters vgl. Beutler et al. 2017, 174 f. Kat.-Nr. 42.

39 Zu den Scherbentypen römischer Ziegel im Raum Carnuntum–Vindobona und die damit verbundene mögliche Herkunftsbestimmung vgl. Gugl/Mosser/Sauer 2003; Gugl/Mosser/Musil 2005, 971–977; Musil/Gugl/Mosser 2007, 269–278 Tab. 10–11 Abb. 137 f.; Chmelar/Mosser 2010, 868–874.

40 Hárshgyi/Vámos 2009, 129 Nr. 473–474; 552–557.

41 Mazakarini 1970, 122; zum Löwen als Wappentier der Legion vgl. Kubitschek (Anm. 30).

42 Siehe Anm. 39.

43 Le Bohec 2000, 246 Tab. 43; Künzl 2000, 513.

44 Lőrincz 1978; Le Bohec/Wolff 2000, 240.

45 RE XIII 1 (1926) 984–990 s. v. Löwe (A. Steier); Chinelli 2010, 88; Humer/Kremer 2011, 406–408.

46 Zur Kulturgeschichte der Masken vgl. Brein/Sauer 2001, 7–13.

der Demeter Kidaria in Arkadien, aber vor allem im Dionysoskult bezeugt. Die Maske galt hier als Symbol der Präsenz des Gottes und zugleich als sein Kultbild.⁴⁷ In diesem kultischen Zusammenhang entwickelte sich auch das antike Theater. Im Hellenismus kam der Einsatz von Masken mit immer realistischerem pathetischem Ausdruck, den sogenannten „tragischen Masken“ zu einem Höhepunkt. Diese zeigten eine seitlich herabfallende Mähne und über der Stirn einen hohen, bogenförmigen Haaraufsatz (*onkos*). Dadurch wurde eine „starre, fremdartige Würde“ erzeugt.⁴⁸ Auch Schauspieler im Satyrspiel trugen Masken wie in der Tragödie. Julius Pollux (IV 133–154) zählt 28 unterschiedliche Maskenarten für die Tragödie auf, allerdings gab es offensichtlich noch viel mehr Varianten.⁴⁹ Von siegreichen Choregen ist überliefert, dass sie Masken im Tempel des Dionysos weihten; nach dem spätantiken römischen Philosophen Macrobius hängte man Masken auch an die Haustür.⁵⁰ Daraus könnte die Praxis entstanden sein, diese Maskendarstellungen als Bauelemente zu verwenden.⁵¹ Solcherart hatten sie eine apotropäische Funktion oder waren einfach nur als Dekorationselement gedacht.⁵² Je nach thematischem Kontext sind wohl verschiedene Bedeutungen anzunehmen, die nicht unbedingt immer mit dem antiken Theaterwesen zu verbinden sind. Sie konnten ebenso als sakrale Symbole in traditioneller Funktion und Bedeutung zum Beispiel als Kult- und Votivgegenstände, aber vor allem als dionysische bzw. generelle Glückssymbole fungiert haben.⁵³ Charakteristika der tragischen Masken in der Baukunst sind die auffällig ausgeprägte Stirnfrisur (*onkos*), die manchmal mit Perlen, Efeu oder einer Binde geschmückt war, die seitlich herabhängenden oder gedrehten Locken bzw. Zöpfe und ein „trauriges, schmerzverzerrtes Gesicht“ mit halb geöffnetem Mund.⁵⁴ Die Differenzierung von männlichen und weiblichen Masken ist nicht immer eindeutig. So werden naturgemäß die bärtigen Masken als männlich angesprochen, doch nicht alle bartlosen Masken stellen von vornherein weibliche Typen dar.⁵⁵ Die Geschlechterzuordnung soll daher im Folgenden nicht weiter diskutiert werden. Auf den Antefixen in Vindobona können insgesamt sieben verschiedene Typen tragischer Masken unterschieden werden, davon sind zwei Darstellungen (Typ 3 und 4) auf zwei Dritteln aller Stirnziegel in Vindobona anzutreffen und können aufgrund ihrer Signaturen der 10. und 14. Legion zugerechnet werden. Die „Legions“-Typen 3–5 zeigen dabei in Form und Stil starke Ähnlichkeiten, die sie eindeutig von den übrigen Maskentypen (6–9) abgrenzen lassen.

Typ 3 – legio X gemina (Kat.-Nr. 7–13; Taf. 3 Abb. 6)

Die Vorderseite des Stirnziegels hat die Form eines Rechtecks mit aufgesetztem Dreieck (vgl. das einzige nahezu vollständig erhaltene Exemplar Kat.-Nr. 10). In dieses ist mittig das Relief einer längsovalen tragischen Maske eingefügt. Das stark gefurchte Gesicht zeigt herabgezogene Mundwinkel mit dicken, halb geöffneten Lippen. Über großen, mandelförmigen Augen und einer grob geformten Nase sitzen wulstige, leicht geschwungene Augenbrauen. Der halbkreisförmige *onkos* aus grob durch senkrechte Striche angedeuteten Haaren wird durch ein Stirnband, das die interpunktierten Buchstaben L(egio) X G(emina) aufweist, vom Gesichtsfeld getrennt. Das Stirnband endet seitlich in mit

47 Meuli 1955, 219; Blume 1999, 975; Brein/Sauer 2001, 11f.

48 Blume 1999, 976.

49 Blume 1999, 976.

50 Meuli 1955, 219.

51 Blume 1999, 979; Brein/Sauer 2001, 12.

52 Mazakarini 1970, 118 f.; Brein 1975, 18; Boon 1984, 1f.; Glavaš 2011, 96; Humer/Kremer 2011, 413.

53 Cain 1988, 181–189.

54 Glavaš 2011, 95.

55 Vgl. die nicht immer nachvollziehbaren Unterscheidungen bei Brein 1975, 25–35 Nr. 8–14; Băluță/Berciu 1981; Cătițaș 1997.

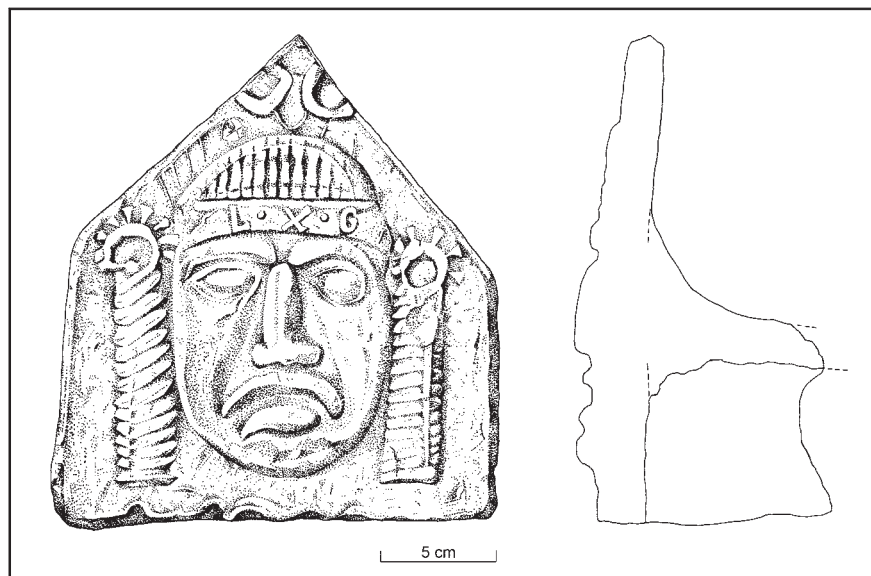


Abb. 6: Antefix vom Typ 3 der *legio X gemina*. (Zeichnerische Rekonstruktion: G. Reichhalter)

dreieckigen Anhängseln verzierten, sichelartigen Schlaufen. Darunter folgen bis knapp unter das Kinn herabhängende, zu Kanneluren gedrehte „säulenartige“ Zöpfe oder Locken. Im Giebel oberhalb der Maske sind weitere Ornamente dargestellt. Es handelt sich dabei, wie vor allem bei Kat.-Nr. 11 gut zu erkennen ist, zunächst um zwei gegeneinander gestellte „Hörner“ (?), die durch eine (Mond?-)Sichel darunter miteinander verbunden werden. Dass hier Astralsymbole vorliegen, zeigen die darunter verstreut eingefügten Sterne in Form einfacher, schräg gestellter Kreuze, die teilweise in Kreise eingefasst sind (Planeten?). Es wäre ebenfalls zu diskutieren, ob nicht auch die „Schlaufen“ über den Zöpfen als Sternen- oder Sonnensymbole zu interpretieren sind. Solche Astralsymbole deuten neben den antiken astrologischen Jenseitsvorstellungen, bei welchen angenommen wird, dass Verstorbene bzw. deren Seelen zu den Gestirnen aufsteigen, auch auf deren apotropäische Schutzfunktion hin, wie vergleichbare Darstellungen auf Waffen oder Grabsteinen nahelegen.⁵⁶ Vielleicht soll hier aber auch das Sternbild des Stiers, gleichzeitig das Wappentier der Legion, durch die Andeutung seiner Hörner stilisiert dargestellt sein.⁵⁷ Neben vier Neufunden aus der Legionsziegelei von Vindobona (Kat.-Nr. 10–13) sind noch drei weitere Exemplare dieses Typs aus dem Bereich des Legionslagers (Kat.-Nr. 8–9) bzw. des Lagergrabens (Kat.-Nr. 7) bekannt. Aufgrund der stilistischen Parallelen zu Typ 4 der 14. Legion dürften diese Antefixe höchstwahrscheinlich bald nach der Stationierung der 10. Legion in Vindobona während der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts produziert worden sein.

Typ 4 – legio XIII gemina Martia victrix (Kat.-Nr. 14–32; Taf. 4 Abb. 7)

Anders als jener der 10. Legion (Typ 3) hat dieser Stirnziegeltyp die Form eines Rechtecks mit darüber gesetztem, gleichschenkeligem Trapez (vgl. die fast vollständig erhaltenen Exemplare Kat.-Nr. 16–17). Allerdings weisen viele der insgesamt 19 bekannten Antefixe dieses Typs an der Oberseite des Trapezes

56 Boll/Gundel 1965, Sp. 1063–1071.

57 Künzi 2000, 511.

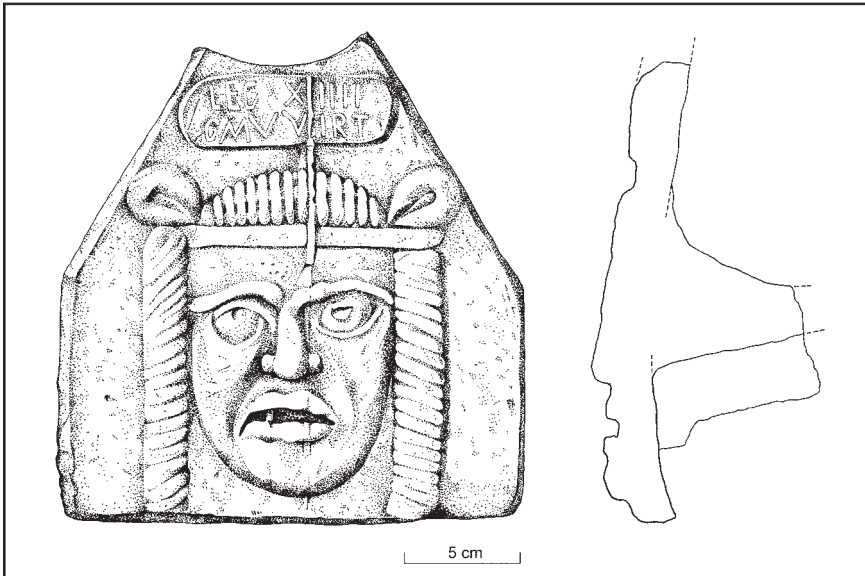


Abb. 7: Antefix vom Typ 4 der *legio XIII gemina Martia victrix*. (Zeichnerische Rekonstruktion: G. Reichhalter)

eine anscheinend beim Herstellungsvorgang bewusst eingefügte Einbuchtung auf, die nur bei den Bruchstücken Kat.-Nr. 22–23 nicht festzustellen ist. In die Grundform ist mittig als Relief eine längsovale tragische Maske und darüber, am oberen Trapezrand eine *tabula* in Form eines langovalen Schriftfeldes eingefügt. Das Gesicht zeigt deutlich herausgearbeitet „pausbäckige“ Wangen und Kinn sowie stark herabgezogene Mundwinkel mit dicken, halb geöffneten Lippen. Darüber folgt eine eher kurze Nase, von der dicke, leicht geschwungene Augenbrauen ausgehen. Diese liegen über großen, oval geformten Augen, in welchen die Pupillen als kleine kreisförmige Ausnehmungen angedeutet sind. Im recht niedrig ausgeführten *onkos* sind die Haare durch zwei Reihen kurzer senkrechter Striche angegeben. Ein schmales Stirnband trennt einerseits die Haare vom Gesichtsfeld, andererseits die seitlichen Zöpfe von dicken Schlaufen, die jeweils schräg vom *onkos* wegstehen. Wie bei Typ 3 ähneln die gedrehten Zöpfe kannelierten Säulen, die bis auf den unteren Rand des Stirnziegels herabhängen. Das ovale Feld mit der Inschrift LEG(ionis) XIII | G(eminae) M(artiae) V(ictricis) VIRT(us) ist mit etwas Abstand über die Maske gesetzt. Bei fast allen Exemplaren ist eine nicht ganz mittig über beinahe das gesamte Antefix laufende, dünne, stabförmige Linie vor allem in den nicht hervortretenden Teilen des Reliefs zu erkennen. Dies erweckt den Eindruck, die *tabula* sei mit der Maske verbunden und im halb offenen Mund seien zwei „vampirartige“ Zähne zu erkennen. Doch dürfte es sich hier um einen durchlaufenden Riss im Model gehandelt haben, der nichts mit dem eigentlichen Typus des Stirnziegels zu tun hatte.⁵⁸ Aus diesem Model erzeugte Antefixe sind bislang, abgesehen von den 17 Exemplaren aus der Legionsziegelei (Kat.-Nr. 16–32), nur noch in zwei weiteren Fragmenten aus dem Siedlungsgebiet von Vindobona überliefert. Davon stammt eines von den Tribünenhäusern des Legionslagers (Kat.-Nr. 14) und ein weiteres von einem Gebäude im westlichen Bereich der *canabae legio-*

58 Freundl. Hinweis Tomáš Janek (Universität Prag).

nis (Kat.-Nr. 15). Sie datieren in die Stationierungszeit der *legio XIII gemina Martia victrix* in Vindobona zwischen 98/101 und 114 n. Chr.⁵⁹

Typ 5 (Kat.-Nr. 33; Taf. 1)

Bei einem Antefix-Fragment aus den südöstlichen *canabae legionis* von Vindobona dürfte es sich ursprünglich um eine stilistisch den beiden Typen 3 und 4 ganz ähnliche tragische Maske gehandelt haben. Zu erkennen sind die stark hervortretenden Wangen, tief liegende, mandelförmige Augen mit Pupilleneinfaltungen und eine grob geformte Nase. Die Augenbrauen sind nicht extra betont und über der hohen, vorgewölbten Stirn folgt der Haaransatz des *onkos* ohne erkennbares Stirnband dazwischen. Die Proportionen des Gesichts sind etwas kleiner dimensioniert als jene der beiden vorangegangenen Maskentypen, wodurch das Fragment auf jeden Fall einen bislang noch nicht in vollständiger Ausführung bekannten weiteren („Legions“-?)Typ definiert.

Typ 6 (Kat.-Nr. 34–35; Taf. 5)

Der Stirnziegel dieses ebenfalls bisher nur aus den *canabae legionis* von Vindobona vorliegenden Typs weist eine „blattzungenförmige“, oben abgerundete Form auf. In diese ist im Relief, ähnlich den vorangegangenen Typen, das ovale Gesicht einer tragischen Maske eingefügt. Wangen, Kinn und eine große Nase treten deutlich hervor. Der geöffnete Mund ist durch relativ dicke Lippen betont. An den großen, ovalen Augen sind Lider angedeutet. Über der Stirn hält ein Haarband eine Frisur, die durch eine senkrecht auf die Kopfrundung ausgerichtete Strichelung, ähnlich einem Strahlenkranz, angedeutet ist. Aus dieser fällt links und rechts, etwa auf Höhe der Augen jeweils eine geschwungene Locke bis an den unteren Rand des Antefixes. Leicht asymmetrisch scheint sich eine weitere Locke aus dem Haarband heraus jeweils über die Ohren zu legen (falls diese nicht Bestandteil der stilisierten Darstellung der Ohren selbst sein sollte?). Abgesehen von der Gesichtsform fehlt jede Ähnlichkeit zu den vorangegangenen „Legions“-Typen. Vor allem die Form des Stirnziegels und die Darstellung der Frisur unterscheiden sich grundlegend, wobei man bei Typ 6 aufgrund der „schlangenförmigen“ Locken eventuell auch an ein Gorgoneion denken könnte (siehe Typ 10).⁶⁰ Reste von Stuck auf dem Exemplar Kat.-Nr. 34 zeugen von zusätzlicher Bemalung und weiterer künstlerischer Bearbeitung des originalen Antefix-Typus. Der Typus zeigt gewisse Parallelen zur Gesichtsdarstellung eines als weibliche Maske beschriebenen Antefixes aus dem Legionslager Carnuntum, das allerdings nicht vollständig erhalten ist.⁶¹ Der bei Kat.-Nr. 34 nachweisbare Scherbentyp 11 belegt aber die Produktion in der Wiener Legionsziegelei.⁶²

Typ 7 (Kat.-Nr. 36–37; Taf. 5)

Das länglich-halbovale Antefix zeigt einen ca. 1 cm breiten, an den Seiten relativ stark hervortretenden Rahmen, der nach oben immer dünner wird. In diesen ist ein nach unten fast dreieckig zulaufendes Gesicht einer tragischen Maske mit hohem *onkos* eingepasst. Der schmale Mund hat wulstige, eher geschlossene Lippen. Über die mandelförmig gezeichneten Augen sind relativ dicke, ge-

59 Mosser 2014.

60 Vgl. Boon 1984, 6.

61 Beutler et al. 2017, 391 Kat.-Nr. 882.

62 Vgl. Anm. 39.

schwungene, aneinanderstoßende Brauen gesetzt. Die Nase ist länglich und eher schmal ausgeführt. Der *onkos* besteht aus sechs leicht bogenförmigen Reihen stilisiert angedeuteter Haarwülste und jeweils eine Locke ragt unterhalb der Augen in die Wangen hinein. Schon Friedrich Brein erkannte die Ähnlichkeit der „Weiblichen Masken nach Atilius“ aus Carnuntum mit den beiden Stücken aus der Fasangasse in der Zivilsiedlung von Vindobona.⁶³ Erstere sah er aufgrund stilistischer Parallelen in Beziehung zu jenen Antefixen, welche die Herstellersignatur des Atilius aufweisen, und datiert sie in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts. Diese Datierung kann aber schon aufgrund der ab der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts nicht mehr existenten Zivilsiedlung in Vindobona für unseren Typ 7 ausgeschlossen werden.⁶⁴ Viel eher dürfte es sich um während des 2. Jahrhunderts, spätestens zu Beginn des 3. Jahrhunderts aus Carnuntum importierte Antefixe handeln. Dies belegt auch der in erster Linie in Carnuntum vorkommende Scherbentyp 10 bzw. 15 von Kat.-Nr. 36.⁶⁵

Typ 8 (Kat.-Nr. 38–39; Taf. 5)

Von den Thermen des Legionslagers sowie aus der Legionsziegelei ist jeweils ein Fragment eines Stirnziegels erhalten geblieben, das charakteristische, ungleichmäßig verteilte, kreisförmige Vertiefungen von etwa einem Zentimeter Durchmesser aufweist. Das Antefix hat, wie die Typen 6 und 7, eine halbovale, oben abgerundete Form und weist eine unbearbeitete, annähernd ovale Fläche in der Mitte auf. Nur die durch eine leicht abgesetzte Randleiste abgegrenzten Flächen außerhalb des Mittelfeldes sind geglättet und mit, nach der erhaltenen Hälfte von Kat.-Nr. 39 zu schließen, ca. 30 kleinen Kreisen versehen. Die Kreise scheinen stilisierte Locken einer tragischen Maske darzustellen,⁶⁶ der halbrunde obere Abschluss der Innenfläche erinnert an einen *onkos*, ähnlich jenen von Typ 6 und 7. Die Maske selbst dürfte also nie im Relief modelliert worden sein. Auf der unbehandelten, nur grob verstrichenen zentralen Fläche ist wohl ursprünglich Stuck aufgetragen gewesen bzw. war eine entsprechende Bemalung vorhanden. Kat.-Nr. 38 kann stratigrafisch der Periode 5 innerhalb der Legionsziegelei, der Zeit zwischen 250 und 280 n. Chr. zugewiesen werden,⁶⁷ was als Indiz für eine mögliche Datierung des Typs ins 3. Jahrhundert n. Chr. gedeutet werden kann. Auch Kat.-Nr. 39 wurde in der Legionsziegelei produziert, wie dessen Scherbentyp 2 nahelegt.⁶⁸

Typ 9 (Kat.-Nr. 40; Taf. 1)

Von dem kleinen Fragment eines Stirnziegels aus der Legionsziegelei ist nur der oberste abgerundete Rand erhalten geblieben. Dieser zeigt durch senkrechte Striche angedeutete Haare, die wohl ebenfalls dem *onkos* einer tragischen Maske zugeordnet werden können, ohne dass ihr Aussehen rekonstruiert werden könnte. Die ursprüngliche Form des Antefix war wohl wieder halboval, allerdings oben relativ spitz zulaufend.⁶⁹ Aufgrund der stratigrafischen Zuordnung des Stücks in die dritte Bauperiode (180–210 n. Chr.)⁷⁰ ist eine Datierung des Typs ins 2. Jahrhundert bis maximal an den Anfang des 3. Jahrhunderts gesichert.

63 Brein 1975, 34 Nr. 13–14.

64 Zur Siedlungschronologie vgl. Müller et al. 2018, 418 f.

65 Vgl. Anm. 39.

66 Vgl. z. B. die allerdings dicht gesetzten kreisförmigen „Locken“ bei Antefixen aus Apulum und Potaissa: Băluță/Berciu 1981, Taf. I 1–2; Cătinaș 1997, 233 Fig. 1, 1–4.

67 Vgl. Mosser 2018, 175 f.

68 Vgl. Anm. 39.

69 Vgl. der Form nach ähnliche obere Abschlüsse bei den Antefixen aus Burnum: Glavaš 2011, Taf. I–III.

70 Mosser 2018, 172–174.

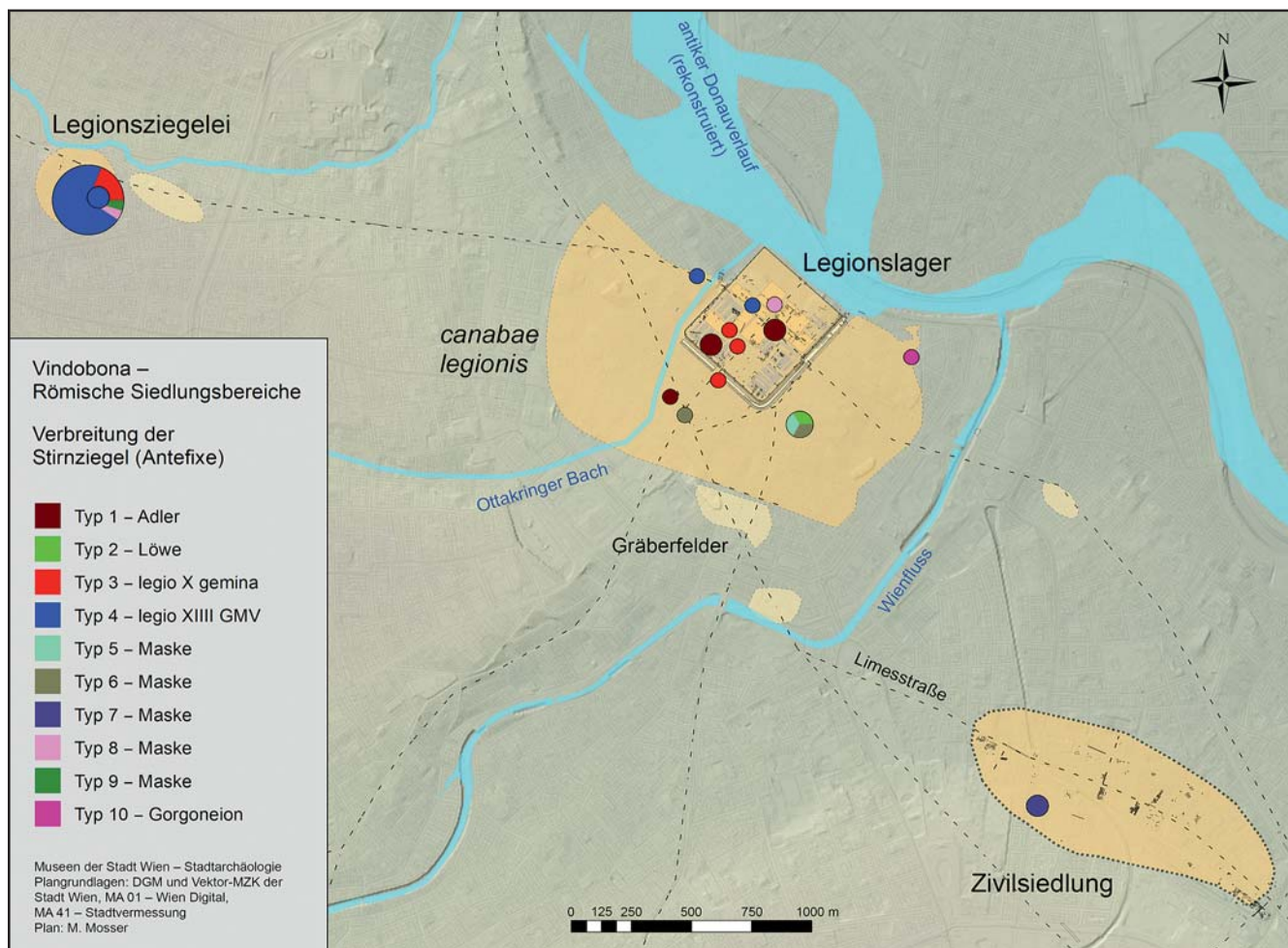


Abb. 8: Verbreitung der Antefix-Typen im Siedlungsraum von Vindobona. (Plan: M. Mosser)

Gorgoneion (Typ 10)

Da Abbildungen vom Kopf der Gorgo in der Antike als Apotropaion gegen alles Feindliche überaus häufig Verwendung fanden,⁷¹ ist es nicht verwunderlich, dass auch auf Antefixen das Haupt der Medusa eines der beliebtesten Motive darstellte.⁷² So kennen wir Gorgonenmasken auf Antefixen aus Thasos und Millet schon seit archaischer Zeit, spätestens seit dem 6. Jahrhundert v. Chr.⁷³ Da ihre Attribute (v. a. Flügel, Schlangenhaare und Schlangenknoten) nicht immer eindeutig wiedergegeben sind,⁷⁴ ist eine Unterscheidung von den tragischen Maskendarstellungen oft schwierig.⁷⁵ Sehr vereinfachte Medusendarstellungen sind auch von Antefixen aus Carnuntum und Weiden am See im Burgenland bekannt.⁷⁶

Typ 10 (Kat.-Nr. 41; Taf. 1)

Ganz eindeutig als Gorgonenhaupt kann das recht kunstfertig ausgearbeitete Stück aus der Postgasse, aus den östlichen *canabae legionis* von Vindobona angesprochen werden. Es ist der sich schwach im Relief abzeichnende Schlangenknoten unterhalb des Kinns, der das Frauengesicht als Medusa kennzeichnet. Da das Antefix an der Spitze stark beschädigt ist, ist nicht klar zu entscheiden, ob dessen Form dreieckig, trapezförmig oder oben abgerun-

71 Furtwängler 1884–1890, Sp. 1697.

72 Brein 1975, 18–20; Băluță/Berciu 1981, 91; Boon 1984, 6; Liesen 2005; Scheibelreiter 2005, 586; Glavaš 2011, 91.

73 Koch 1915, 43.

74 Zu den diversen Gorgonentypen in der Antike vgl. Furtwängler 1884–1890, Sp. 1709–1727; Humer/Kremer 2011, 404 f.

75 Vgl. z. B. Băluță/Berciu 1981, 90 Taf. II 5; Boon 1984, 4–7 Typ I–III; Taf. B,i–iii; Wesch-Klein 1988, 226.

76 Mazakarini 1970, 124 f. Kat.-Nr. 52–55; in Anm. 60 mit Vergleichen aus Gallien.

det war. Im Relief ist ein „pausbäckiges“ Gesicht dargestellt, das von dichtem, gewelltem Haar umrahmt wird. Von den seitlichen Rändern des Antefixes ausgehend verlaufen zwei Schlangen, die unterhalb des Kinns miteinander verknotet sind. Das Gesicht zeigt einen geschlossenen Mund mit vollen Lippen und eine breite Nase. Aufgrund des Erhaltungszustands sind Augen und Haartracht über der Stirn kaum noch erkennbar. Oberhalb von Stirnfransen können reliefierte Reste eventuell als „Schlangenhaare“ oder Haarknoten interpretiert werden.⁷⁷ Doch deuten zahlreiche Stuckreste an der Oberfläche darauf hin, dass das Antefix ursprünglich noch reicher verziert und wohl auch bemalt war. Bei dem Stirnziegel dürfte es sich allerdings um ein Importstück aus Carnuntum handeln, da dessen Scherbentyp 8 in großer Menge bei den dortigen Legionsziegeln nachgewiesen ist.⁷⁸

Verbreitung im Siedlungsraum von Vindobona (Abb. 8 Tab. 1)

Die Mehrzahl der bislang bekannten Antefixe aus Vindobona stammt aus der Legionsziegelei in Hernals. Dies ist allerdings hauptsächlich dem Umstand zu verdanken, dass 21 der insgesamt 41 Stirnziegel aus Vindobona innerhalb nur einer einzigen Ziegelschuttlage auf der Parzelle Steingasse 17 im Jahr 2017 gefunden wurden. Von den beiden am häufigsten darin angetroffenen Antefix-Typen der *legio X gemina* (Typ 3) und der *legio XIII gemina Martia victrix* (Typ 4), die offensichtlich in unmittelbarer Nähe produziert wurden, waren schon viele Jahre zuvor insgesamt fünf Exemplare gefunden worden, und zwar stammen drei der 10. Legion aus dem Legionslager und zwei der 14. Legion sowohl aus dem Lager als auch aus den *canabae legionis*. Als Legionsprodukt ist auch das Adler-Antefix (Typ 1) zu interpretieren. Dementsprechend sind vier der fünf Exemplare auch im Lager gefunden worden, ein weiteres in der Schaufelergasse in den südlichen *canabae legionis*. Alle übrigen Stirnziegeltypen sind mehr oder weniger Einzelstücke, die gehäuft in den *canabae legionis* gefunden wurden (4 Stück), abgesehen von Typ 7, der bisher nur in der Zivilsiedlung anzutreffen war und in Carnuntum produziert wurde. Auffällig ist allerdings der Umstand, dass trotz der ansonsten enormen Fundmengen, die bei Grabungen in der Zivilsiedlung regelmäßig zutage treten, dort, im Gegensatz zu den militärischen Siedlungsbereichen, Antefixe kaum aufgefunden wurden. Ursache dafür dürfte wohl die im Verhältnis weitaus produktivere militärische Ziegelindustrie sein, welche offensichtlich den zivilen Bereich, wenn überhaupt, dann nur in viel geringerem Ausmaß belieferte.

	Legionslager	canabae legionis	Zivilsiedlung	Legionsziegelei	gesamt
Typ 1	4	1	–	–	5
Typ 2	–	1	–	–	1
Typ 3	3	–	–	4	7
Typ 4	1	1	–	17	19
Typ 5	–	1	–	–	1
Typ 6	–	2	–	–	2
Typ 7	–	–	2	–	2
Typ 8	1	–	–	1	2
Typ 9	–	–	–	1	1
Typ 10	–	1	–	–	1
Gesamt	9	7	2	23	41

Tab. 1: Verbreitung der Antefix-Typen in den Siedlungsarealen von Vindobona.

77 Vgl. Liesen 2005, Abb. 1.

78 Vgl. Anm. 39.

Datierung

Abgesehen von der gesicherten Datierung für die Antefixe der 14. Legion (Typ 4) zwischen 98/101 und 114 n. Chr. sind für alle anderen Stirnziegeltypen nur ungefähre chronologische Zuordnungen möglich. Hier geben vor allem siedlungshistorische Zusammenhänge den Rahmen vor. Aufgrund der Grabungsergebnisse im Bereich der Legionsziegelei können alle dort erzeugten Produkte innerhalb des 2. und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden.⁷⁹ Typ 3 der 10. Legion ist, wie erwähnt, aufgrund der stilistischen Ähnlichkeiten wohl jedenfalls noch im 2. Jahrhundert erzeugt worden, die Typen 8 und 9 könnten eventuell aufgrund der stratigrafischen Zuordnung als Nachfolgeprodukte der Legion am Ende des 2. und in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts gesehen werden. Alle anderen im Siedlungsgebiet von Vindobona gefundenen Antefix-Typen sind aufgrund fehlender stratigrafischer Zuordnungen kaum näher datierbar. Auch hier gilt, dass *canabae legionis* und Zivilsiedlung nur vom Ende des 1. bis zur Mitte bzw. in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts als Siedlungsräume existierten und dies damit auch der Produktionszeitraum der Antefixe gewesen sein muss. Falls das Löwen-Antefix (Typ 2) tatsächlich als Wappentier der 13. Legion anzusprechen wäre, würde es zwischen 98 und 101 n. Chr. zu datieren sein. Keines der Erzeugnisse ist aber als spätantik zu klassifizieren, einzig beim Adler-Antefix (Typ 1) bestünde dafür, siedlungschronologisch gesehen, als Teil einer spätrömischen Bedachung innerhalb des Legionslagers die Möglichkeit. Stilistische Kriterien und das Vorkommen des Typs in den *canabae legionis* (Kat.-Nr. 5) machen aber eine Datierung etwa ins 2. Jahrhundert n. Chr. viel wahrscheinlicher.⁸⁰

Antefixe in den römischen Provinzen

Antefixe mit Legionsadler, tragischen Masken, Löwenköpfen oder Gorgoneia sind auch von zahlreichen anderen Fundstellen in den römischen Provinzen bekannt,⁸¹ so auch zum Beispiel von den Legionsstandorten Carnuntum, Bonna, Vindonissa, Aquincum, Apulum, Potaissa, Burnum oder Isca. Doch stilistisch existieren vor allem für die Stirnziegel mit Adlermotiv und für jene mit den tragischen Masken der 10. und 14. Legion vorerst keine Parallelen aus anderen Teilen des römischen Imperiums. Im österreichischen Raum konzentrieren sich Stirnziegelfunde bislang auf vielleicht vier größere Zentren: die zwei pannonischen Legionslager in Carnuntum (62) und Vindobona (41), das norische Legionslager Lauriacum (8) und das südnorische *municipium Aguntum* (6).⁸² An weiteren bekannten Antefixen sind darüber hinaus in Noricum ein Exemplar mit weiblicher Maske vom Tempel der Isis Noreia in Hohenstein/Pulst und zwei vom benachbarten Magdalensberg zu nennen.⁸³ Ovilava (3),⁸⁴ Flavia Solva (1)⁸⁵ und Tulln (1) zählen zu weiteren Fundorten innerhalb dieser Provinz. Aus dem österreichischen Teil von Pannonien existieren Exemplare aus Klosterneuburg (1), Weiden am See (2) und Mannersdorf (2) und aus dem Germanengebiet nördlich der Donau ist eine Fundstelle in Niederleis (1) bekannt.⁸⁶ Auffallend ist, dass an allen Legionsstandorten in den Grenzprovinzen zwar eine große Typenvielfalt anzutreffen ist, stilistisch zeigen sich aber jeweils nur lokale Ausprägungen, die wohl auch auf lokale Produktion zurückgehen. In Carnuntum

79 Mosser 2015, 76 f.; Mosser 2018, 167–177.

80 Zur Datierung der Siedlungsräume von Vindobona vgl. Kronberger/Mosser 2015.

81 Zur Verbreitung der unterschiedlichen Motive vgl. Brein 1975, 19 f.

82 Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die aus der Literatur erschließbaren Funde und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

83 Mazakarini 1970, 86 f. Nr. 11; Glaser 1998, 153 f. Abb. 74.

84 Freundlicher Hinweis Renate Miglbauer; vgl. Miglbauer 2011.

85 <https://www.museum-joanneum.at/flavia-solva/ausstellungen/ausstellungen/antefix> (6.5. 2019).

86 Zu den Zahlen vgl. Mazakarini 1970, 120 f.; Brein 1975; Brein 1979; Boulasikis/Zeger 2013, D1025; in Lauriacum fast ausschließlich „Satyrantefixe“ von F. Brein auch „bakchische Büste“ genannt: Brein 1975, 20–25 Nr. 1–7 Taf. 2 und 3; Ubl 1997, 280–282.

zählen dazu unter anderem die männlichen Masken mit Schnur- und Vollbart und hohem *onkos*, die Friedrich Brein, sich auf den schwarzen Mann im Maskenkatalog des Pollux beziehend, als *melàs-anér*-Typus bezeichnet.⁸⁷ Dagegen scheinen in Carnuntum eindeutig den Legionen zuweisbare Motive und Signaturen zu fehlen. In Aquincum sind vor allem tragische Masken und Löwenköpfe stark verbreitet, aber diese besitzen andere typologische Merkmale als jene in Vindobona.⁸⁸ Aus Burnum sind zehn „schmerzverzerrte“ oder eher „skeptisch“ blickende, tragische männliche Masken vom Dach eines als *campus* bezeichneten Gebäudes bekannt, die wahrscheinlich in der Ziegelei der *legio VIII Augusta* zwischen 86 und 118 n. Chr. hergestellt wurden.⁸⁹ In der Germania Inferior sind es hauptsächlich diverse Varianten an Gorgoneia vom Typus der sog. Großen Medusa, welche für die dortigen Legionsstandorte Vetera, Bonna und Novaesium, aber auch für das römische Köln produziert wurden.⁹⁰ In Britannien kennt man etwa ein Dutzend Fundorte von Antefixen, davon etwa die Hälfte Truppenstandorte.⁹¹ So ist im Legionslager Caerleon (Isca) vornehmlich ein ebenfalls als Gorgoneion angesprochenes, rundliches Gesicht als vorherrschendes Motiv anzutreffen. Es zeigt sich zwar in unterschiedlichen Varianten, in ihrer jeweiligen Ausführung sind sie aber einander sehr ähnlich.⁹² Als legionsspezifischer, mehrfach nachweisbarer Typus kann das auf Antefixen in Deva vorkommende Motiv des Ebers als Wappentier der *legio XX Valeria victrix* angesehen werden, wobei er allerdings im Detail durchaus unterschiedlich sein kann (Abb. 5).⁹³ Auch die Antefix-Typen in Form stark stilisierter weiblicher und männlicher Masken aus dem Legionslager Potaissa ähneln einander allesamt sehr stark. Sie werden der Produktionsstätte der *legio V Macedonica* zugewiesen und zeigen zumindest eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Frauengesicht aus der Fasangasse (Typ 7; Kat.-Nr. 36–37).⁹⁴ Letzteres aus der Zivilsiedlung von Vindobona ist schließlich das einzige Exemplar, das auch typengleich außerhalb von Vindobona, nämlich in Carnuntum gefunden und dem Scherbertyp nach dort wohl auch produziert wurde.⁹⁵

Venturam terris vides me

„Da siehst du mich nun, dazu bestimmt auf die Erde zu fallen.“ So übersetzt Ekkehard Weber in seinem Beitrag in der Festschrift Betz ein aus der Argonautica des Gaius Valerius Flaccus abgeleitetes Graffito eines (belesenen) römischen Ziegeleiarbeiters auf einer *tegula*, die 1982 am Wiener Wildpretmarkt gefunden wurde.⁹⁶ Von den 41 Antefixen, die wir nun inzwischen aus Vindobona kennen, sind es aber gerade einmal 18, die tatsächlich einst Dächer des römischen Legionsstandortes geziert hatten und im Lauf der Jahrhunderte obiges Schicksal erleiden mussten. Die übrigen 23 Exemplare wurden bereits in der Hernalser Legionsziegelei ausgeschieden und waren nie auf einem Dach angebracht. Über die Jahrzehnte, vom Ende des 1. Jahrhunderts bis maximal in die Mitte des 3. Jahrhunderts, produzierten die römischen Truppen neben Zigtausenden Ziegeln aller Art wohl auch Tausende Antefixe für das Legionslager und die *canabae legionis*, doch von Letzteren ist uns nur der hier vorgelegte winzige Bruchteil bislang bekannt geworden. Als Glücksfall kann es aber gesehen werden, dass wir mit den beiden Antefix-Typen der *legio X gemina* und der *legio*

87 Brein 1975, 25–28 Nr. 8–9; Humer/Kremer 2011, 415 f. Kat.-Nr. 945–950; Beutler et al. 2019, 391 Kat.-Nr. 881; https://www.noee-3d.at/car_reborn_antefix02.php (7.5. 2019).

88 Hárshegyí/Vámos 2009, 123 Kat.-Nr. 473–478; 129 Kat.-Nr. 546–557.

89 Glavaš 2011, 92–102.

90 Liesen 2005 mit weiterer Literatur; Brandl/Federhofer 2010, 22 Abb. 18.

91 Collingwood/Wright 1992, 119.

92 Boon 1984, 4–7 Typ I–III Taf. B,i–iii.

93 Grimes 1930, 137–139 Fig. 58; Collingwood/Wright 1992, 120–123.

94 Cătinaş 1997.

95 Brein 1975, 34 Taf. 6,1–2; vgl. Anm. 39.

96 Weber 1985, 655–658 Nr. 3 Taf. 12,3; AE 1992, 1452; AE 2015, 1102; Thüry 2015.

XIII gemina Martia victrix deren serielle Produktion von der Ziegelei bis zur Verwendung an ihren Bestimmungsorten im Lager und in den *canabae* nachvollziehen können. Die eindrucksvollen Reliefs tragischer Masken und der Adler der Legion zeugen vom Machtanspruch des römischen Militärs in den Provinzen und nicht zuletzt von qualitativ hochwertiger Baukunst, die am Legionsstandort gepflegt wurde. Mindestens zehn unterschiedliche Arten an Antefixdarstellungen, wahrscheinlich noch zusätzlich bemalt und dekoriert, lassen darüber hinaus eine bunte und vielfältige Architektur in dieser römischen Provinzstadt erahnen. Die recht individuellen lokalen Lösungen bei der Suche nach Motiven machen das Design von Antefixen schließlich zu einem spezifischen Icon für römische Städte und deren Erscheinungsbild, auch wenn aufgrund der Scherbentypenanalysen ein gewisser Austausch von Produkten zwischen den benachbarten Legionsstandorten Vindobona und Carnuntum als sehr wahrscheinlich anzunehmen ist. All dies verschwand allerdings nach bisherigen Erkenntnissen ab dem 4. Jahrhundert mit der spätrömischen Reduktion des Siedlungsraumes auf das Areal der alten Legionsfestung. Ob dabei einzelne Gebäude noch die mittelkaiserzeitlichen Stirnziegel an den Traufleisten der Dächer trugen oder ob diese schon längst in antiken Bauschuttplanierungen gelandet waren, lässt sich allerdings (noch) nicht beantworten.

Katalog (Taf. 1–6)

Typ 1

Kat.-Nr. 1 (Taf. 2) – Stirnziegel (Antefix) mit Adler; Inv.-Nr. MV 368/1 (Römermuseum)

FO: Wien 1, Tuchlauben 25–27 (Legionslager, *principia*), GC: 1864_02

Maße: H 23 cm, B 23 cm, erh. T 2–2,5 cm, erh. L (*imbrex*) 13 cm. – Erh.: vollständig, nur links oben etwas abgeplatzt

Beschreibung: Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Kranz an der Schnabelspitze

Lit.: Kenner 1897, 77 f. Fig. 50; Mazakarini 1970, 112 f. Nr. 64; Neumann 1972, 124 Abb. 86; Neumann 1973, 53 Nr. 1 Taf. I 1; Vindobona-Katalog 1978, 277 Z 23; Pohanka 1997, 99 Abb. Mitte; Gaisbauer/Mosser 2001, 115 f. Nr. 1 Abb. 2.

Kat.-Nr. 2 (Taf. 2) – Stirnziegel (Antefix) mit Adler; Inv.-Nr. MV 368/2

FO: Wien 1, Tuchlauben 25–27 (Legionslager, *principia*), GC: 1864_02

Maße: erh. H 19,7 cm, erh. B 15,5 cm, D 3,9 cm, erh. L (*imbrex*) 2,2 cm. – Erh.: rechte Hälfte und oberer Teil fehlen, vom abgebrochenen *imbrex* nur Ansatz im oberen Bereich erh.

Beschreibung: Adler mit ausgebreiteten Flügeln

Lit.: vgl. Kenner 1897, 77 f. Fig. 50; vgl. Neumann 1973, 53 Nr. 2 Taf. I 2; vgl. Gaisbauer/Mosser 2001, 116 Nr. 2.

Kat.-Nr. 3 (Taf. 2) – Stirnziegel (Antefix) mit Adler; Inv.-Nr. MV 2066/1

FO: Wien 1, Am Hof 2 (früher 14) (Legionslager, Zenturionenquartier), GC: 1914_01

Maße: H 24,5 cm, erh. B 21 cm, D 3 cm, erh. L (*imbrex*) 7,9 cm; Scherbentyp: 2. – Erh.: unten und rechts abgebrochen

Beschreibung: Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Kranz an der Schnabelspitze

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 3 Taf. I 3 (auf dem Objekt fälschlich Neumann Nr. 4 angegeben).

Kat.-Nr. 4 (Taf. 2) – Stirnziegel (Antefix) mit Adler; Inv.-Nr. MV 2066/2

FO: Wien 1, Am Hof 2 (früher 14) (Legionslager, Zenturionenquartier), GC: 1914_01

Maße: erh. H 8,2 cm, erh. B 17,4 cm, D 3,2 cm. – Erh.: nur oberster Teil, *imbrex* fehlt

Beschreibung: Adlerkopf mit oberem Teil des rechten Flügels und Kranz an der Schnabelspitze

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 4 Taf. I 4 (auf dem Objekt fälschlich Neumann Nr. 3 angegeben).

Kat.-Nr. 5 (o. Abb.) – Stirnziegel (Antefix) mit Adler; verschollen

FO: Wien 1, Schauflergasse 4/Herrengasse 5 (*canabae legionis*), GC: 1897_27; in 7 m Tiefe in einer Grube vergesellschaftet mit Terra Sigillata des späten 2. und 3. Jh.

Maße: –. Erh.: „an einer Stelle altgebrochen“



Taf. 2: Antefixe vom Typ 1 (Kat.-Nr. 1–4) aus Vindobona. M ca. 1:4 (Fotos: P. Kainz/R. Künzli/M. Mosser)

Beschreibung: Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Kranz an der Schnabelspitze

Lit.: Kenner 1900, 49 f.; Kronberger 2005, 205 f.

Typ 2

Kat.-Nr. 6 (Taf. 1) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 13.194; Inv.-Nr. alt 1818

FO: Wien 1, Liliengasse 2/Singerstraße 8–10 (*canabae legionis*), GC: 1911_08

Maße: erh. H 16,5 cm, erh. B 23,5 cm, D 4 cm, erh. L (*imbrex*) 8,7 cm; Scherbentyp: 11. – Erh.:

unterer Teil des Löwenkopfes erh., unterer Rand und obere Hälfte abgebrochen

Beschreibung: Löwenkopf; Antefix und *imbrex* in einem Stück modelliert

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 11 Taf. III 11.

Typ 3

Kat.-Nr. 7 (Taf. 3) – Stirnziegel (Antefix) der *legio X gemina*; Inv.-Nr. MV 1077/1

FO: Wien 1, Graben 17 (Legionslager, Lagergrabenverfüllung), GC: 1905_02

Maße: erh. H 11,5 cm, B 18,5 cm, D 3,4 cm, erh. L (*imbrex*) 2,5 cm. – Erh.: oberer Teil und

linker Rand abgebrochen, vom *imbrex* nur Ansatz im oberen Bereich erh.

Beschreibung: tragische Maske

Lit.: Kenner 1905, 149 Fig. 299; Mazakarini 1970, 94 Nr. 27; Neumann 1973, 53 Nr. 5 Taf. II 5.

Kat.-Nr. 8 (Taf. 3) – Stirnziegel (Antefix) der *legio X gemina*; Inv.-Nr. MV 1077/2 (Römermuseum)

FO: Wien 1, Schulhof vor Nr. 6–8 (Legionslager, Kasernenbereich), GC: 1907_01

Maße: erh. H 17 cm, erh. B 15 cm, erh. T 2 cm, erh. L (*imbrex*) 10,5 cm. – Erh.: ca. 2/3 erh.,

oben, rechts unten und linker Rand abgebrochen

Beschreibung: tragische Maske mit L(egio) X G(emina) auf dem Stirnband

Lit.: Kenner 1909, 48a, Fig. 11 b; Mazakarini 1970, 93 f. Nr. 26; Neumann 1972, Coverbild; Neumann 1973, 53 Nr. 6 Taf. II 6; Vindobona-Katalog 1978, 277 Z 24; Pohanka 1997, 165 Abb.; Mosser 1999, 72 f. Nr. 70 Abb. 20 links.

Kat.-Nr. 9 (Taf. 3) – Stirnziegel (Antefix) der *legio X gemina*; Inv.-Nr. MV 13.192

FO: Wien 1, Steindlgasse (Legionslager, Kasernenbereich nahe der *via decumana*), GC: 1955_01
Maße: erh. H 13,8 cm, B 20 cm, erh. D 3,5 cm. – Erh.: untere Hälfte in vollständiger B erh., *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck)

Beschreibung: tragische Maske

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 8 Taf. II 8 (falscher FO Liliengasse 2/Singerstraße 6–8 und falsche Inv.-Nr. MV 1816); Pohanka 1997, 172 Abb. (ebenfalls falscher FO).

Kat.-Nr. 10 (Taf. 3) – Stirnziegel (Antefix) der *legio X gemina*; Inv.-Nr. MV 109.010/1

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: H 20,6 cm, B 19,5 cm, D 3,8 cm. – Erh.: vollständig, *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck)

Beschreibung: tragische Maske mit L(egio) X G(emina) auf dem Stirnband

Kat.-Nr. 11 (Taf. 3) – Stirnziegel (Antefix) der *legio X gemina*; Inv.-Nr. MV 109.010/134

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: H 22 cm, erh. B 15 cm, D 3 cm, erh. L (*imbrex*) 8 cm. – Erh.: ca. 2/3 erh., rechts schräg abgebrochen

Beschreibung: tragische Maske mit L(egio) X G(emina) auf dem Stirnband

Kat.-Nr. 12 (Taf. 3) – Stirnziegel (Antefix) der *legio X gemina*; Inv.-Nr. MV 109.010/135

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 14,5 cm, B 19,5 cm, D 3,4 cm. – Erh.: drei anpassende Fragmente, Giebelteil oben und *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck)

Beschreibung: tragische Maske mit L(egio) X G(emina) auf dem Stirnband

Kat.-Nr. 13 (o. Abb.) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 109.010/138

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 6,5 cm, erh. B 6,8 cm, D 2,6 cm, erh. L (*imbrex*) 2,6 cm. – Erh.: kleines Fragment, nur Rest des linken oder rechten Haarzopfes und Rest eines *imbrex* erh.

Beschreibung: tragische Maske(?), Typ 3(?), nicht eindeutig zuordenbar, nach der Breite des Zopfes zu schließen eher Typ 3 (10. Legion) als Typ 4 (14. Legion)

Typ 4

Kat.-Nr. 14 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 11.937/306

FO: Wien 1, Wipplingerstraße vor Nr. 5–7 (Legionslager, *scamnum tribunorum*), GC: 1937_04
Maße: erh. H 11,5 cm, erh. B 9,7 cm, D 3,5 cm, erh. L (*imbrex*) 1,5 cm. – Erh.: nur Gesichtspartie oberhalb des Mundes erh., alle Ränder abgebrochen, *imbrex* nur im Ansatz im oberen Bereich erh.

Beschreibung: tragische Maske

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 9 Taf. II 9; FP 1937/18.

Kat.-Nr. 15 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Wien 1, Rengasse 9/Wipplingerstraße 27, Vitrine Nr. 16a (Privatbesitz)

FO: Wien 1, Rengasse 9/Wipplingerstraße 27 (*canabae legionis*), GC: 1992_04
Maße: erh. H 11,3 cm, erh. B 17,5 cm, erh. D 4,1 cm. – Erh.: Fragment des Giebels mit *tabula* (9,9 × 3,1 cm), Haaren und seitlichen Schlaufen über dem Stirnband der Maske, geringer Rest des oberen Ansatzes des *imbrex* erh., von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: tragische Maske

Kat.-Nr. 16 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/2

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 20 cm, B 20,5 cm, D 3,6 cm. – Erh.: fast vollständig, *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck); von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: tragische Maske mit ovaler *tabula* im Giebel; von der Inschrift nur obere Zeile abgeformt und kaum lesbar: .EG(ionis)...

Kat.-Nr. 17 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/120

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: H 21 cm, B 20 cm, D 2,6 cm. – Erh.: fünf anpassende Fragmente, fast vollständig, *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck); von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: tragische Maske mit ovaler *tabula* im Giebel; Inschrift kaum lesbar: LEG(ionis) X.I. | . M(artiae) V(icticis) V...

Kat.-Nr. 18 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/121

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: H 20,5 cm, B 19 cm, D 3,1 cm. – Erh.: drei anpassende Fragmente, fast vollständig, links unten und *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck); von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: tragische Maske mit ovaler *tabula* im Giebel; Inschrift teilweise abgeplatzt und kaum lesbar: [LEG(ionis) XIII | G(eminae) M(artiae) V(icticis) .IRT

Kat.-Nr. 19 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/122

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 19,5 cm, erh. B 19,5 cm, D 3,3 cm, erh. L (*imbrex*) 8,5 cm. – Erh.: ca. 4/5 erh., links unten schräg abgebrochen, Oberfläche stark verwittert

Beschreibung: tragische Maske mit ovaler *tabula* im Giebel; Inschrift nicht mehr lesbar

Kat.-Nr. 20 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/123

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: H 20,5 cm, erh. B 17 cm, D 3,5 cm. – Erh.: ca. 3/4 erh., links unten schräg abgebrochen, *imbrex* nur noch im Ansatz erh., Oberfläche verwittert; von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: tragische Maske mit ovaler *tabula* im Giebel; von der Inschrift nur obere Zeile abgeformt und kaum lesbar: LEG(ionis) .III

Kat.-Nr. 21 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/124

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 20,7 cm, erh. B 15 cm, D 3,7 cm. – Erh.: zwei anpassende Fragmente; linke Seite abgebrochen, etwas mehr als die Hälfte erh., *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck), oberes Fragment stark verwittert; von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: tragische Maske mit ovaler *tabula* im Giebel; Inschrift nicht mehr lesbar

Kat.-Nr. 22 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/125

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 7 cm, erh. B 12,5 cm, D 2,5 cm. – Erh.: nur Giebel mit relativ gut lesbarer *tabula* erh.; von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: ursprünglich ovale *tabula* über tragischer Maske; Inschrift: LEG(ionis) XIII | G(eminae) M(artiae) V(icticis) VIRT(us)

Kat.-Nr. 23 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 101.122/9

FO: Wien 17, Steingasse 16/Geblergasse 47 (Legionsziegelei), GC: 2012_17, Bef.-Nr. 209 (Arbeitsgrubenverfüllung von Ziegelbrennofen 2)

Maße: erh. H 7,5 cm, erh. B 10 cm, D 2,2 cm. – Erh.: nur Giebel mit kaum lesbarer *tabula* erh.; von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: ursprünglich ovale *tabula* über tragischer Maske; Inschrift: LEG(ionis) |

Kat.-Nr. 24 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/126

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 12 cm, B 19,7 cm, D 3,5 cm. – Erh.: zwei anpassende Fragmente, Giebelteil mit *tabula* und Inschrift sowie *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck), versintert

Beschreibung: tragische Maske



Taf. 3: Antefixe vom Typ 3 (Kat.-Nr. 7–12) aus Vindobona. M ca. 1:4 (Fotos: R. Künzli/Mario Mosser/M. Mosser)

Kat.-Nr. 25 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 101.126/2
FO: Wien 17, Steinergasse 16/Geblergasse 47 (Legionsziegelei), GC: 2012_17, Bef.-Nr. 210 (Arbeitsgrubenverfüllung von Ziegelbrennofen 2, bei 44,93 m über Wr. Null)

Maße: erh. H 16,5 cm, erh. B 17,1 cm, D 3,3 cm, erh. L (*imbrex*) 5,5 cm. – Erh.: zwei anpassende Fragmente, rechter Rand sowie Giebelteil mit *tabula* und Inschrift abgebrochen; von oben nach unten durchgehende, stabartige Fehlstelle (Riss im Model?)

Beschreibung: tragische Maske

Lit.: Mosser 2013, 151 Abb. 10.

Kat.-Nr. 26 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/127

FO: Wien 17, Steinergasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)

Maße: erh. H 11,5 cm, erh. B 17 cm, D 2,8 cm. – Erh.: zwei anpassende Fragmente der unteren Hälfte erh., Giebelteil mit *tabula* und Inschrift, obere Gesichtshälfte sowie *imbrex* abgebrochen (nur Abdruck)

Beschreibung: tragische Maske

Kat.-Nr. 27 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/128

FO: Wien 17, Steinergasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)

Maße: erh. H 10 cm, erh. B 15 cm, D 3,8 cm, erh. L (*imbrex*) 2 cm. – Erh.: linke untere Hälfte erh., Giebelteil mit *tabula* und Inschrift, obere Gesichtshälfte sowie *imbrex* abgebrochen (nur ansatzweise erh.), versintert

Beschreibung: tragische Maske



Taf. 4: Antefixe vom Typ 4 (Kat.-Nr. 14–32) aus Vindobona. M ca. 1:4 (Fotos: Mario Mosser/M. Mosser)

Kat.-Nr. 28 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/129

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 13 cm, erh. B 9 cm, D 2,3 cm. – Erh.: ca. 1/4 erh., linke Gesichtspartie mit linkem Rand, versintert

Beschreibung: tragische Maske

Kat.-Nr. 29 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/130

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 11,5 cm, erh. B 12,5 cm, D 3 cm, erh. L (*imbrex*) 4,2 cm. – Erh.: ca. 1/4 erh., obere Gesichtspartie, versintert

Beschreibung: tragische Maske

Kat.-Nr. 30 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/131

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 13 cm, erh. B 10,5 cm, D 2,8 cm, erh. L (*imbrex*) 11 cm. – Erh.: ca. 1/3 erh., rechte Gesichtspartie, versintert

Beschreibung: tragische Maske

Kat.-Nr. 31 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/132

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 9 cm, erh. B 8,5 cm, D 2,8 cm. – Erh.: kleines Fragment der unteren Gesichtspartie, versintert

Beschreibung: tragische Maske

Kat.-Nr. 32 (Taf. 4) – Stirnziegel (Antefix) der *legio XIII gemina Martia victrix*; Inv.-Nr. MV 109.010/133

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)
Maße: erh. H 8,5 cm, erh. B 10,5 cm, erh. D 2,9 cm. – Erh.: kleines Fragment der unteren Gesichtspartie, versintert

Beschreibung: tragische Maske

Typ 5

Kat.-Nr. 33 (Taf. 1) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 1817

FO: Wien 1, Liliengasse 2/Singerstraße 8–10 (*canabae legionis*), GC: 1911_08

Maße: erh. H 5,4 cm, erh. B 6,5 cm, erh. D 3,1 cm. – Erh.: Nase, Augen und Stirn mit Haaranatz erh., *imbrex* fehlt

Beschreibung: kleine tragische Maske

Typ 6

Kat.-Nr. 34 (Taf. 5) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 1816

FO: Wien 1, Liliengasse 2/Singerstraße 8–10 (*canabae legionis*), GC: 1911_08

Maße: erh. H 15 cm, erh. B 17,5 cm, D 3,5 cm, erh. L (*imbrex*) 4,3 cm; Scherbentyp: 11. – Erh.: nur obere Gesichtshälfte, rechts oben ausgebrochen, Oberfläche verwittert

Beschreibung: tragische Maske; Stuckreste am *onkos*

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 7 Taf. II 7 (mit falschem Fundort: Steindlgasse).

Kat.-Nr. 35 (Taf. 5) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 21210/33110; Fnr. KF 521/1; nicht auffindbar

FO: Wien 1, Michaelerplatz (*canabae legionis*), GC: 1992_01

Maße: erh. H 14,3 cm, B 17,8 cm, D ? – Erh.: fast vollständig, nur oben rechts abgebrochen

Beschreibung: tragische Maske

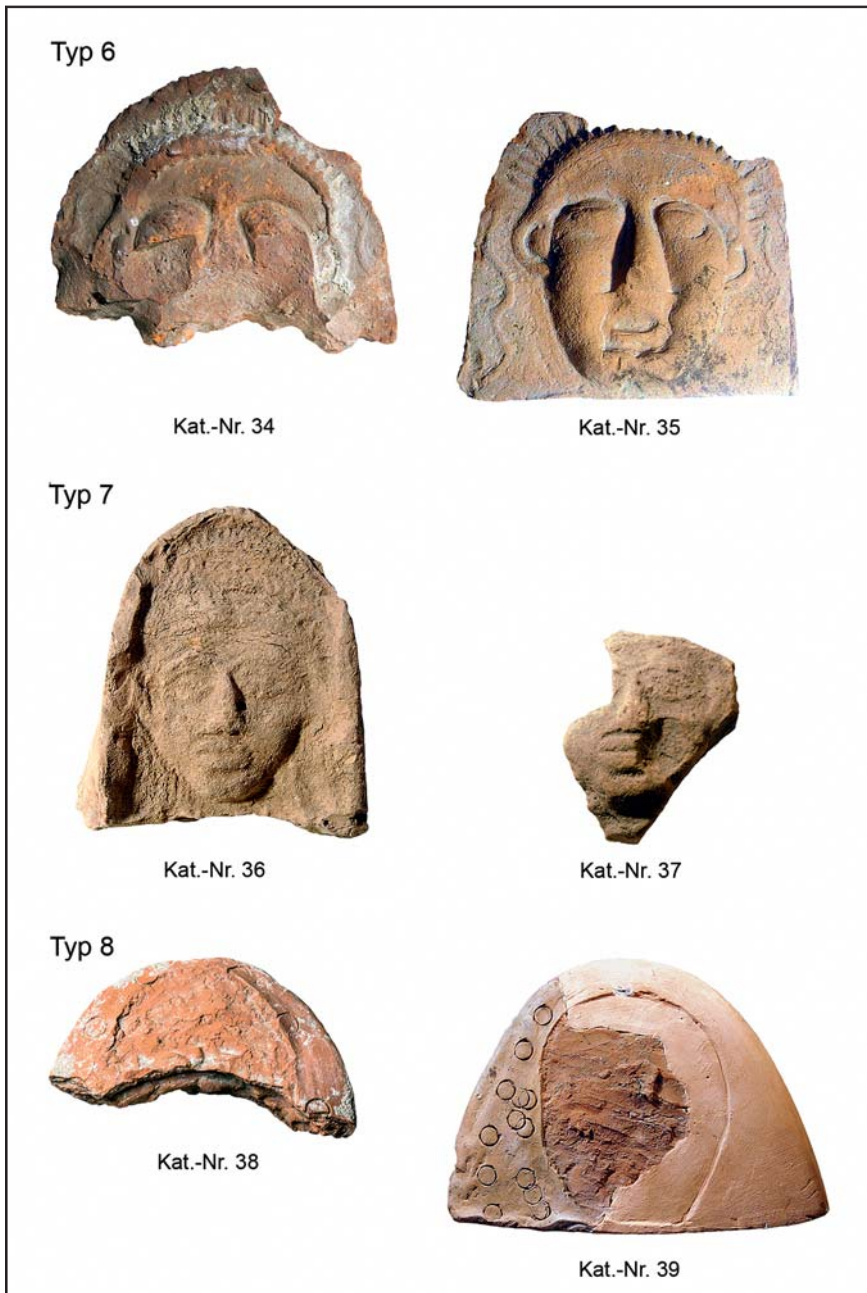
Typ 7

Kat.-Nr. 36 (Taf. 5) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 806/1

FO: Wien 3, Fasangasse 17 (Zivilsiedlung), GC: 1903_31

Maße: H 17 cm, B 15,7 cm, D 4 cm, erh. L (*imbrex*) 6 cm; Scherbentyp: 10 oder 15. – Erh.: fast vollständig, nur am unteren Rand und rechts oben etwas bestoßen, Oberfläche stark verwittert

Beschreibung: weibliche(?) tragische Maske



Taf. 5: Antefixe vom Typ 6 (Kat.-Nr. 34–35), Typ 7 (Kat.-Nr. 36–37) und Typ 8 (Kat.-Nr. 38–39) aus Vindobona. M ca. 1:4 (Fotos: M. Mosser/R. Chinelli)

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 12 Taf. III 12; Vindobona-Katalog 1978, 277 Z 25. – Typ-Vgl. Brein 1975, 34 Taf. 6,1–2 (FO: Carnuntum).

Kat.-Nr. 37 (Taf. 5) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 806/2 (neuere Beschriftung 804/2)

FO: Wien 3, Fasangasse 17 (Zivilsiedlung), GC: 1903_31

Maße: erh. H 11,3 cm, erh. B 9,3 cm, erh. D 3,4 cm. – Erh.: nur Gesicht, allerdings links oben (= rechtes Auge) ausgebrochen, *imbrex* fehlt (nur Abdruck), Oberfläche stark verwittert

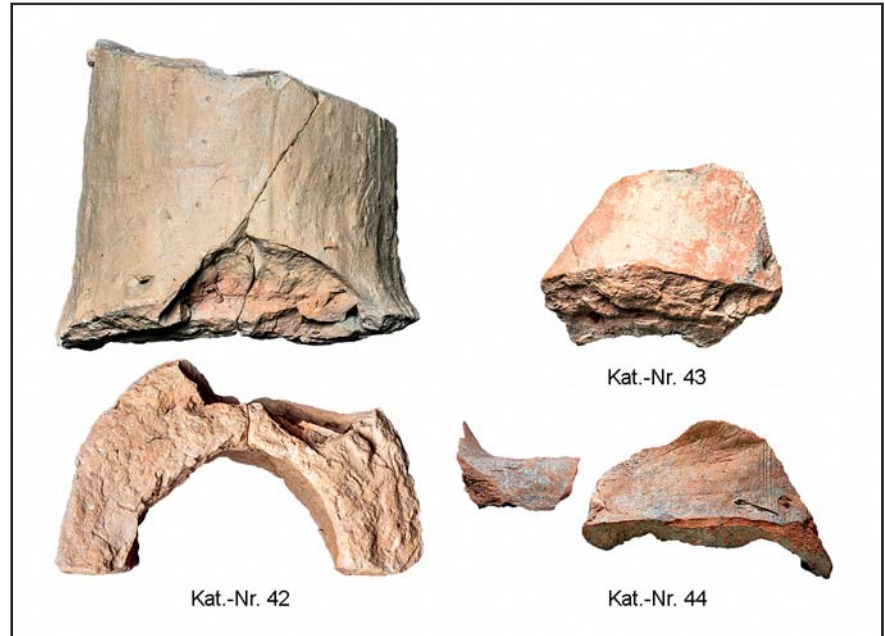
Beschreibung: weibliche (?) tragische Maske

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 13 Taf. III 13. – Typ-Vgl. Brein 1975, 34 Taf. 6,1–2 (FO: Carnuntum).

Typ 8

Kat.-Nr. 38 (Taf. 5) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 109.039/39

FO: Wien 17, Steinergasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 69 (Bauschuttsschicht der Phase 5: 250–280 n. Chr.)



Taf. 6: Imbrices-Anschlussstücke Kat.-Nr. 42–44. M ca. 1:4 (Fotos: Mario Mosser/N. Piperakis)

Maße: erh. H 9 cm, erh. B 16,2 cm, D 3,5 cm. – Erh.: halbovalförmiger oberer Abschluss mit sechs kreisförmigen Vertiefungen am Rand erh., *imbrex* fehlt, Oberfläche unbehandelt

Beschreibung: tragische Maske(?)

Kat.-Nr. 39 (Taf. 5) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 13.193

FO: Wien 1, Salvatorgasse vor Nr. 3 (Legionslager, Lagertherme), GC: 1951_01, nahe der *via praetoria* in 1,5–2 m Tiefe (Lfm. 34–38,5)

Maße: erh. H 14,5 cm, erh. B 14,5 cm, D 3,7 cm, erh. L (*imbrex*) 8 cm; Scherbentyp: 2. – Erh.: linke Hälfte erh., zum Teil restauriert

Beschreibung: tragische Maske(?); unregelmäßig angeordnete, kreisförmige Vertiefungen, ovales, unbehandeltes Mittelfeld; *imbrex* und Antefix in einem Stück modelliert

Lit.: Neumann 1973, 53 Nr. 10 Taf. III 10.

Typ 9

Kat.-Nr. 40 (Taf. 1) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 109.170/7

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 251 (brandige Verfüllung oder Planierung der Phase 3: 180–210 n. Chr.)

Maße: erh. H 5,5 cm, erh. B 8,5 cm, D 2,4 cm. – Erh.: oberer Teil einer tragischen Maske (*orkos*?) mit stilisiert gestrichelten Haaren

Beschreibung: tragische Maske(?)

Typ 10

Kat.-Nr. 41 (Taf. 1) – Stirnziegel (Antefix); Inv.-Nr. MV 110.261/8

FO: Wien 1, Postgasse 8–12/Dominikanerbastei 11 (*canabae legionis*), GC: 2017_11

Maße: erh. H 15 cm, B 19 cm, D 3,8 cm, erh. L (*imbrex*) 6 cm; Scherbentyp: 8. – Erh.: fast vollständig aus drei Fragmenten zusammengesetzt, an der Oberfläche zum Teil abgeplatzt

Beschreibung: Gorgoneion; Stuckreste an zahlreichen Stellen

Typ unbestimmbar

Kat.-Nr. 42 (Taf. 6) – *Imbrex*; Inv.-Nr. MV 109.010/136

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)

Maße: erh. L 17 cm, B 16,5–19,5 cm, erh. H 12 cm, D 1,8–6 cm (an der Ansatzfläche zum Antefix 6 cm). – Erh.: zwei anpassende Stücke, am hinteren Ende abgebrochen, Ansatzfläche zum Antefix zum Teil erh., nur oben ausgebrochen; nach hinten verjüngt sich das Verbindungsstück um ca. 3 cm

Kat.-Nr. 43 (Taf. 6) – Imbrex; Inv.-Nr. MV 109.010/137

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 18 (Ziegelschuttlage)

Maße: erh. L 8,8 cm, erh. B 12 cm, erh. H 6,5 cm, max. D 5,2 cm (an der Ansatzfläche zum Antefix). – Erh.: nur Oberseite der Ansatzfläche zum Antefix und oberer Teil des *imbrex* auf 8,8 cm erh., innen stark versintert

Kat.-Nr. 44 (Taf. 6) – Imbrex; Inv.-Nr. MV 109.150/26

FO: Wien 17, Steingasse 17 (Legionsziegelei), GC: 2017_07, Bef.-Nr. 235 (nachantike Bau- und Brandschuttlage)

Maße: erh. L 6,9 cm, erh. B 13,5 cm, erh. H 5,5 cm, D 2,4–erh. 4,4 cm. – Erh.: nur kurzer Teil des *imbrex* mit Ansatz zum Antefix, an der Oberfläche Glättspuren (von Glättholz?)

Abgekürzt zitierte Literatur

- ADAM 2003 – J.-P. Adam, Roman Building. Materials and Techniques (London, New York 2003).
- AMIET ET AL. 1988 – P. Amiet/F. Baratte/C. D. Noblecourt/C. Metzger/A. Pasquier, Handbuch der Formen- und Stilkunde. Antike (Wiesbaden 1988).
- BĂLUȚĂ/BERCIU 1981 – C. L. Băluță/I. Berciu, Antefixele romane de la Apulum. Apulum 19, 1981, 83–95.
- BEUTLER ET AL. 2017 – F. Beutler/Ch. Farka/Ch. Gugl/F. Humer/G. Kremer/E. Pollhammer (Hrsg.), Der Adler Roms. Carnuntum und die Armee der Cäsaren. Ausstellungskat. Museum Carnuntinum, März 2017–November 2020. Kat. Niederösterreich. Landesmus. N. F. 538 (St. Pölten 2017).
- BLUME 1999 – H.-D. Blume, Maske. In: H. Cancik/H. Schneider (Hrsg.), Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike 7 (Stuttgart, Weimar 1999) 974–980.
- BOLL/GUNDEL 1965 – F. Boll/W. Gundel, Sternbilder, Sternglaube und Sternsymbolik bei Griechen und Römern. In: W. H. Roscher (Hrsg.), Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie VI: Nachträge² (Hildesheim 1965) Sp. 1063–1071.
- BOON 1984 – G. C. Boon, Laterarium Iscanum: The Antefixes, Brick & Tile-Stamps of the Second Augustan Legion (Cardiff 1984).
- BOULASIKIS/ZEGER 2013 – D. Boulasikis/U. Zeger, Bericht zu den Grabungen am Kornhäuseltrakt des Stifts Klosterneuburg 2013. FÖ 52, 2013, D1012–D1032.
- BRANDL/FEDERHOFER 2010 – U. Brandl/E. Federhofer, Ton + Technik. Römische Ziegel. Schr. Limesmus. Aalen 61 (Esslingen 2010).
- BREIN 1975 – F. Brein, Antefixe. RÖ 3, 1975, 17–46.
- BREIN 1979 – F. Brein, Neue Antefixe Carnuntiner Ziegeleien. RÖ 7, 1979, 1–3.
- BREIN/SAUER 2001 – F. Brein/R. Sauer, Eine tönernerne Maske – „O Jegerl, der Mon-Mon!“ FWien 4, 2001, 4–16.
- CAIN 1988 – H.-U. Cain, Chronologie, Ikonographie und Bedeutung der römischen Maskenreliefs. Bonner Jahrb. 188, 1988, 107–221.
- CĂȚINAȘ 1997 – A. Căținaș, Les antefixes découverts dans le camp de la legio V Macedonica de Potaissa. In: S. Zabehlicky-Scheffenecker (Ed.), RCRF Acta 35 (Abingdon 1997) 233–238.
- CHINELLI 2010 – R. Chinelli, Gegen den bösen Blick ... – Ein Goldmüchlein aus Wien 1, Am Hof. FWien 13, 2010, 76–103.
- CHMELAR/MOSSER 2010 – W. Chmelar/M. Mosser, Gestempelte Ziegel. In: M. Mosser et al., Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998. MSW 5 I (Wien 2010) 839–913.
- COLLINGWOOD/WRIGHT 1992 – R. G. Collingwood/R. P. Wright, The Roman Inscriptions of Britain II, 4. Instrumentum Domesticum (Oxford 1992).
- ECK 2000 – W. Eck, Monumente der Virtus. Kaiser und Heer im Spiegel epigraphischer Denkmäler. In: G. Alföldy/B. Dobson/W. Eck (Hrsg.), Kaiser, Heer und Gesellschaft in der römischen Kaiserzeit. Gedenkschr. Eric Birley (Stuttgart 2000) 483–496.
- FURTWÄNGLER 1884–1890 – A. Furtwängler, Gorgones und Gorgo. In: W. H. Roscher (Hrsg.), Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie I (Leipzig 1884–1890) Sp. 1695–1727.
- GAISBAUER/MOSSER 2001 – I. Gaisbauer/M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil II: Altgrabungen im Bereich der principia. FWien 4, 2001, 114–157.
- GLASER 1998 – F. Glaser (Hrsg.), Kelten – Römer – Karantanen (Klagenfurt 1998).
- GLAVAŠ 2011 – V. Glavaš, Antefixa with Depictions of Tragic Masks from Burnum and Asseria. Arch. Adriatica 5, 2011, 89–103.
- GRIMES 1930 – W. F. Grimes, Holt, Denbighshire: The Works-Depot of the Twentieth Legion at Castle Lyons. Y Cymmrodor. The Magazine of the Honourable Society of Cymmrodorion 41 (London 1930).
- GUGL/MOSSER/MUSIL 2005 – Ch. Gugl/M. Mosser/J. Musil, Archaeometrical and Archaeological Research on Stamped Roman Tiles from the Carnuntum and Vindobona Region (Austria). In: Zs. Visy (Ed.), Limes XIX. Proceedings of the XIXth International Congress of Roman Frontier Studies. Pécs, Hungary, September 2003 (Pécs 2005) 971–977.

- GUGL/MOSSER/SAUER 2003 – Ch. Gugl/M. Mosser/R. Sauer, Archäometrische und archäologische Untersuchungen an gestempelten römischen Ziegeln aus dem Raum Carnuntum und Vindobona. *FWien* 6, 2003, 228–237.
- HÄNGGI 1990 – R. Hänggi, Bataver und Chatten. Zur Deutung eines Stirnziegels mit Inschrift der 11. Legion und römisch-keltischer Siegesymbolik aus dem Lagerheiligtum von Vindonissa. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1990, 67–71.
- HÁRSHEGYI/VÁMOS 2009 – P. Hárshgyi/P. Vámos (Eds.), *Aquincumi Látványraktár. Visual Store at Aquincum (Catalogue of the Permanent Exhibition of the Aquincum Museum)* (Budapest 2009).
- HUMER/KREMER 2011 – F. Humer/G. Kremer (Hrsg.), *Götterbilder – Menschenbilder. Religion und Kulte in Carnuntum. Katalog Niederösterreichische Landesausstellung 2011 (Wien 2011)*.
- JAHN 1909 – V. Jahn, Die römischen Dachziegel von Windisch. *Anz. Schweizer. Altkde. N. F.* 11, 2, 1909, 111–129.
- KEMKES/WILLBURGER 2004 – M. Kemkes/N. Willburger, Der Soldat und die Götter. Römische Religion am Limes. *Schr. Limesmus. Aalen* 56 (Esslingen 2004).
- KENNER 1897 – F. Kenner, Die archäologischen Funde aus römischer Zeit. In: *Geschichte der Stadt Wien 1 (Wien 1897)* 42–159.
- KENNER 1900 – F. Kenner, Bericht über römische Funde in Wien in den Jahren 1896 bis 1900 (Wien 1900).
- KENNER 1905 – F. Kenner, Römische Funde in Wien aus den Jahren 1904 und 1905. *JZK N. F.* 3. Bd. 1. Teil, 1905, 137–230.
- KENNER 1909 – F. v. Kenner, Forschungen in Vindobona. *JA* 3, 1909 (1910) 35–85.
- KOCH 1915 – H. Koch, Studien zu den campanischen Dachterrakotten. *Mitt. DAI Rom* 30, 1915, 1–115.
- KRONBERGER 2005 – M. Kronberger, Wien 1, Schauflegergasse 2/Herrengasse 3. In: F. Krinzinger (Hrsg.), *Vindobona. Beiträge zu ausgewählten Keramikgattungen in ihrem topographischen Kontext. AForsch* 12 (Wien 2005) 204–206.
- KRONBERGER/MOSSER 2015 – M. Kronberger/M. Mosser, Wien – Vindobona. In: V. Gassner/A. Pülz (Hrsg.), *Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern (Wien 2015)* 242–267.
- KÜNZL 2000 – E. Künzl mit Beiträgen von M. Fecht und S. Greiff, Ein römischer Himmelsglobus der mittleren Kaiserzeit. *Studien zur römischen Astralikonographie. Jahrb. RGZM* 47/2, 2000, 495–594.
- LE BOHEC 2000 – Y. Le Bohec, *The Imperial Roman Army* (London et al. 2000).
- LE BOHEC/WOLFF 2000 – Y. Le Bohec/C. Wolff, *Legiones Moesiae Superioris*. In: Y. Le Bohec (éd.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du congrès de Lyon 17–19 septembre 1998. Collect. Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines N. S.* 20 (Paris, Lyon 2000) 239–246.
- LEHNER 1904 – H. Lehner, Die Einzelfunde von Novaesium. *Bonner Jahrb.* 111/112, 1904, 243–418.
- LIESEN 2005 – Römische Antefixe aus der Ziegelei von Sinzig. *Kölner Jahrb.* 38, 2005, 783–785.
- LŐRINCZ 1978 – B. Lőrincz, Die Besatzungstruppen des Legionslagers von Aquincum am Ende des 1.–Anfang des 2. Jahrhunderts. *Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae* 30, 1978, 299–312.
- MAZAKARINI 1970 – W. Mazakarini, *Römerzeitliche Terrakotten aus Österreich (Diss. Univ. Wien 1970)*.
- MEULI 1955 – K. Meuli, Altrömischer Maskenbrauch. *Mus. Helveticum* 12, 1955, 206–235.
- MIGLBAUER 2011 – R. Miglbauer, KG Wels, SS Wels. *FÖ* 50, 2011, 353.
- MOSSER 1999 – M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil I: Altgrabungen am Judenplatz und Umgebung. *FWien* 2, 1999, 48–85.
- MOSSER 2010 – M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil V: Das Intervallum an der westlichen Lagermauer – Vorbericht zu den Grabungen Am Hof in den Jahren 2008/09. *FWien* 13, 2010, 50–74.
- MOSSER 2013 – M. Mosser, Zwei römische Ziegelöfen in Wien 17, Steingasse 16/Geblergasse 47. *FWien* 16, 2013, 144–161.
- MOSSER 2014 – M. Mosser, Die legio XIII Gemina Martia Victrix in Nordwestpannonien am Ende des 1. Jhs. n. Chr. In: F. Lang/St. Traxler/E. M. Ruprechtsberger/W. Wohlmayr (Hrsg.), *Ein kräftiges Halali aus der Römerzeit! Norbert Heger zum 75. Geburtstag. ARCH/EOPlus* 7 (Salzburg 2014) 201–213.
- MOSSER 2015 – M. Mosser mit Beiträgen von K. Adler-Wölfl, Die Legionsziegelei von Vindobona im 17. Wiener Gemeindebezirk. *FWien* 18, 2015, 50–93.
- MOSSER 2018 – M. Mosser, Neues zur römischen Legionsziegelei in Hernals – Die Grabung Wien 17, Steingasse 17. *FWien* 21, 2018, 166–181.
- MÜLLER ET AL. 2018 – M. Müller mit Beiträgen von R. Chinelli/G. Dembski/R. Linke/C. Litschauer/A. Z. Maspoli/S. Saki-Oberthaler/S. Schmid/H. Sedlmayer, Ein Wohn-, Handwerks- und Verkaufsbereich in der römischen Zivilsiedlung von Vindobona. *Die Ausgrabungen in Wien* 3, Rennweg 44. *MSW* 11 (Wien 2018).
- MUSIL/GUGL/MOSSER 2007 – J. Musil/Ch. Gugl/M. Mosser, Die Ziegelstempel der Ausgrabungen 1968–1977 im Legionslager Carnuntum. In: Ch. Gugl/R. Kastler (Hrsg.), *Legionslager Carnuntum. Ausgrabungen 1968–1977. RLÖ* 45 (Wien 2007) 257–343.
- NEUMANN 1972 – A. Neumann, *Vindobona – Die römische Vergangenheit Wiens (Wien et al. 1972)*.
- NEUMANN 1973 – A. Neumann, Ziegel aus Vindobona. *RLÖ* 27 (Wien 1973).
- OTTAWAY 2004 – P. Ottaway, *Roman York (Stroud 2004)*.
- POHANKA 1997 – R. Pohanka, *Das römische Wien (Wien 1997)*.
- SCHIBELREITER 2005 – V. Scheibelreiter, Ein Carnuntiner Antefix aus einer Privatsammlung. In: F. Beutler/W. Hameter (Hrsg.), *Eine ganz normale Inschrift. Festschr. zum 65. Geburtstag von Ekkehard Weber. Althist.-Epigr. Stud.* 5 (Wien 2005) 585–589.

- THÜRY 2015 – G. E. Thüry, Ein Dichterzitat aus dem römischen Wien und die Frage der Bildungszeugnisse auf Ziegeln. In: M. Scholz/M. Horster (Hrsg.), Lesen und Schreiben in den römischen Provinzen. Schriftliche Kommunikation im Alltagsleben. Akten 2. Internat. Koll. DUCTUS – Assoc. Internat. l'étude des inscriptions mineures, RGZM Mainz, 15.–17. Juni 2011 (Mainz 2015) 179–186.
- UBL 1997 – H. Ubl (Hrsg.), Katalog zur Schausammlung „Römerzeit“ des Museums Lauriacum-Enns. Bd. 2. FIL 12, 2 (Enns, Wien 1997).
- VINDOBONA-KATALOG 1978 – Vindobona – Die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausst. HMW (Wien 1978).
- WEBER 1985 – E. Weber, Drei Inschriften aus dem Bereich der Austria Romana. In: E. Weber/G. Dobesch (Hrsg.), Römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik. Festschr. für Artur Betz zur Vollendung seines 80. Lebensjahres. Arch.-Epigr. Stud. 1 (Wien 1985) 649–658.
- WESCH-KLEIN 1988 – G. Wesch-Klein, Gestempelte Antefixe der Legio XIII gemina aus Rheinzabern. Berichtigung zu CIL XIII 1073. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 75, 1988, 222–226.

GARTEN + LANDSCHAFTSGESTALTUNG - GERÄTEBEISTELLUNG - TRANSPORTE

www. *Albrechtsberger* .at

1180 Wien, HILDEBRANDGASSE 38, TEL: +43 1 402 83 50, FAX DW 23



Ein bewährter Partner für unterstützende Erdarbeiten bei archäologischen Erkundungen von Bodendenkmälern.

Referenzprojekte: Wr. Außenring Schnellstraße S1, Spange A4 Kittsee, Hochleistungsstrecke Wien - St.Pölten, Schnellstraße S36 St. Georgen – Unzmarkt, sowie bei Projekten der Wr. Stadtarchäologie (Apanggründe)

Namenskürzel

Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. B.	Michael Brandl
H. K.	Heike Krause	M. M.	Martin Mosser
I. G.	Ingeborg Gaisbauer	M. P.	Martin Penz
I. M.	Ingrid Mader	O. Sch.	Oliver Schmitsberger
J. G.	Johannes Groß	S. J.-W.	Sabine Jäger-Wersonig
K. A.-W.	Kristina Adler-Wölfel	W. Ch.	Werner Chmelar
K. T.	Kinga Tarcsay		

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abb.	Abbildung	Fragm./fragm.	Fragment(e)/fragmentiert
Abt.	Abteilung	freundl.	freundliche/er
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. H. Nowalski de Lilia und F. Kenner
AE	L'Année épigraphique (Paris)	FWien	Fundort Wien
AForsch	Archäologische Forschungen	GBA	Geologische Bundesanstalt
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	GBK	Glockenbecherkultur
AHK	Alte Hofkammer, Hoffinanz	GC	Grabungscodes
ALS	Airborne Laserscanning	GPA	Genie- und Planarchiv
Anf.	Anfang	H	Höhe
Anm.	Anmerkung	H.	Hälfte/Heft
AÖ	Archäologie Österreichs	HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
B	Breite	Hrsg.	Herausgeber/in
BAR	British Archaeological Reports	HS	Henkelstück
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	in Vorb.	in Vorbereitung
BDM	Bodendurchmesser	Inst.	Institut
Bef.-Nr.	Befundnummer	Inv.-Nr.	Inventarnummer
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich	IUHA	Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien
bes.	besonders	JA	Jahrbuch für Altertumskunde
BMAVV	Berichte und Mitteilungen des Altertumvereins zu Wien	JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
BOKU	Universität für Bodenkultur, Wien	JbVLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich
BS	Bodenstück	Jh.	Jahrhundert
Bst	Bodenstärke	JZK	Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	KA	Kriegsarchiv
CHNT	International Conference on Cultural Heritage and New Technologies	Kat.-Nr.	Katalognummer
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	KČM	Kosihy-Čaka/Makó-Gruppe
D	Dicke	KG	Katastralgemeinde
Dat.	Datierung	Knt	Künette
ders.	derselbe	Konskr.-Nr.	Konskriptionsnummer
DGM	Digitales Geländemodell	KPS	Karten- und Plansammlung
dies.	dieselbe(n)	KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung (WStLA)
Dig./dig.	Digitalisierung/digitalisiert	L	Länge
Dipl.	Diplomarbeit	Lfm.	Laufmeter
Diss.	Dissertation	Lit.	Literatur
Dm	Durchmesser	M	Maßstab
E.	Ende	MA	Magistratsabteilung
ErgHÖJh	Ergänzungshefte zu den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien	MA 14 – ADV	MA 01 – Wien Digital (seit Juli 2018)
Erh./erh.	Erhaltung/erhalten	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien
err.	erreichte	max.	maximal
EZ	Einlagezahl	mind.	mindestens
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz	Mitt.	Mitteilung
FHKA	Finanz- und Hofkammerarchiv	Mnr.	Maßnahmennummer (BDA)
FIE	Forschungen in Ephesos	Mskr.	Manuskript(e)
FK	Fundkomplex	MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
Fnr.	Fundnummer	MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
FO	Fundort	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
FÖ	Fundberichte aus Österreich		
fol.	folio		
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft		
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz		
FRA	Fontes Rerum Austriacarum		

Abkürzungsverzeichnis

MVGW	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	SBWien	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien	Sign.	Signatur
N	Nord, Norden	SKK	Schnurbandkeramische Kultur
N. F.	Neue Folge	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
NÖ	Niederösterreich	Stmk.	Steiermark
NÖHA	Niederösterreichische Herrschaftsakten	SUS	Sonderbestände, Sammlungen und Selekte
O	Ost, Osten	T	Tiefe
o. Abb.	ohne Abbildung	Tab.	Tabelle
o. J.	ohne Jahr	Taf.	Tafel
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut Wien	tlw.	teilweise
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien	TS	Terra Sigillata
Obj.	Objekt	UAW	Universitätsarchiv Wien
OK	Oberkante	UH	Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien	UK	Unterkante
OREA	Institut für Orientalische und Europäische Archäologie der ÖAW	Univ.	Universität
ORL	Der obergermanisch-raetische Limes des Römerreiches	unpubl.	unpubliziert
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv	UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
ox.	oxidierend gebrannt	v	verso
Pfb.	Pfostenbau	V.	Viertel
r	recto	Vgl./vgl.	Vergleich/vergleiche
RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautores	VIKAGraz	Veröffentlichungen des Instituts für Klassische Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz
RDm	Randdurchmesser	VLI	Vienna Lithothek, Universität Wien
RE	Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart)	VO	Verwahrt
red.	reduzierend gebrannt	Vorb.	Vorbereitung
Rek.	Rekonstruktion	W	West, Westen
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum	WA	Wien Archäologisch
RLÖ	Der römische Limes in Österreich	WAS	Wiener Archäologische Studien
RS	Randstück	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
Rst	Randstärke	WM	Wien Museum
S	Süd, Süden	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
s. o.	siehe oben	WS	Wandstück
s. u.	siehe unten	Wst	Wandstärke
		WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Abbildungsnachweis FWien 22, 2019

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) dienen, wenn nicht anders vermerkt, die Basisgeodaten der Stadtvermessung Wien (MA 41), welche als Open Government Data (OGD) frei zur Verfügung stehen (Stadt Wien – *data.wien.gv.at*). Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Wien 10, Grundäckergasse 14–20 im Winter 2018 – Freilegung von Obj. 4, Foto: M. Penz – S. 2, Foto: Wilke – S. 3, Abb. unten, WM, Inv.-Nr. 29.420, Foto: A. Stauda – S. 139, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 48.068 – S. 145, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. 31.018 – S. 148, Abb. 4, WStLA, Oberkammeramt, B1/1. Reihe – Oberkammeramtsrechnung Bd. 71, 1538, fol. 27r – S. 149, Abb. 5, nach Hohensinner 2019, Abb. 2.17 – S. 150, Abb. 6, nach Hist. Atlas Wien, 3. Lfg. (Wien 1987) Karte 5.2/1706 – S. 150, Abb. 7, WStLA, KS, Pläne aus dem Bestand Bürgerspital, P1: 988 – S. 151, Abb. 8, ÖNB, <http://data.onb.ac.at/rep/100480C4> – S. 152, Abb. 9, WM, Inv.-Nr. 29.420, Foto: A. Stauda – S. 153, Abb. 10, WM, Inv.-Nr. 196.846 – S. 183, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. 48.068 – S. 184, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 196.846 – S. 192, Abb. 14, Handzeichnung von Salomon Kleiner, nach Eisler 1925, Taf. 202 – S. 211, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 179.534 – S. 221, Abb. 9, nach Preis-Courant 2012 a, 54 Taf. 82 – S. 251, Abb. 2, Kartengrundlage: Geologische Karte © GBA, NÖ Atlas 4.0 © Land Niederösterreich – S. 253, Abb. 4, Kartengrundlage: MZK/Gelände-Schummerung der Stadt Wien – S. 277, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 105.500/1–14 – S. 285, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 105.500/1–14 – S. 290, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 105.500/1–14.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer

Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Christine Ranseder

Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert

Schriftentausch: Gertrud Mittermüller

Obere Augartenstraße 26–28, A-1020 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 811 57

E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at

Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16/4

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

www.phoibos.at, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 22, 2019

Alle Rechte vorbehalten

© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

ISBN 978-3-85161-216-5

ISSN 1561-4891

E-Book: ISBN 978-3-85161-217-2 (PDF)

Wien 2019

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	69
Wr. Geschichtsblätter	137
7reasons Medien GmbH	273